

Netzwerktagung

„Lebendige Fließgewässer im städtischen Raum“

30. bis 31. Oktober 2006

in Osnabrück



- DOKUMENTATION -

Inhalt der Dokumentation

	Seiten
Tagungsablauf	3 – 4
▪ Vorträge	
→ Präsentationsfolien zum Vortrag Enderle „Die Wiederherstellung von Stadtgewässern – Kernfragen und Probleme aus örtlicher und regionaler Sicht“	5 – 27
→ Präsentationsfolien Vortrag Janning Rahmenbedingungen, Interessen und Perspektiven für die Revitalisierung von Stadtgewässern auf Europa-, Bund- und Länderebene“	28 – 38
▪ Arbeitsergebnisse	
→ Protokolle der Arbeitsgruppen	39 – 59
→ Wichtige Aufgaben des Netzwerkes	60 – 61
→ Gründungserklärung	62 – 64
▪ Teilnehmerliste	65 - 70
▪ Presse	
→ Pressemitteilung der DBU	71 – 72
→ Presseberichte	73 – 77
▪ Fotodokumentation „Die Tagung im Bild“	78 – 82

Tagungsablauf

Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung

Zu den Entwicklungszielen und Möglichkeiten für städtische Gewässer hat sich eine intensive Diskussion herausgebildet – nicht zuletzt aufgrund der EU-Wasserrahmenrichtlinie. So sind in der letzten Zeit bereits in einer Reihe von Fachveranstaltungen die Erfahrungen mit Revitalisierungsprojekten vorgestellt worden. Auch die Stadt Osnabrück hatte im Frühjahr 2005 unter dem Motto „Entdecken – nicht verstecken“ zu einem Erfahrungsaustausch eingeladen.

An diese Diskussion und an das oft geäußerte Bedürfnis für ein koordiniertes Vorgehen knüpft die Netzwerktagung an.

Tagungsprogramm 30. Oktober 2006

16:00 Uhr
Registrierung, Begrüßungskaffee

Begrüßung

Karin Jabs-Kiesler
Bürgermeisterin der Stadt Osnabrück
Dr. Fritz Brackwelle,
Generalsekretär Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Einführungsvortrag

„Die Wiederherstellung von Stadtgewässern
– Kernfragen und Probleme aus örtlicher und regionaler Sicht“
Dipl.-Ing. Martin Enderle, Enderle-Beratung, Bielefeld

15:00 Uhr

Infomarkt:

Beispiele aktueller Revitalisierungsprojekte und -initiativen
Intrierierte Kaffeepause



16:00 Uhr

Abendprogramm »Wenn die Hase mit der Escherler...«
Der Tisch ist gedeckt zu einem gemütlichen Abendessen im Restaurant „Neue Mühle“. Dazu gibt es Lieder und Geschichten von Hase und Escherler, zwei Flüssen, auf dem Weg zu neuem Leben. Vorträgen von Günter Gall, Osnabrücker Literat und Liedermacher und Hans van Doyen, Fotokünstler und Literat aus Recklinghausen.

Der Preis für Abendessen und kulturelles Programm (insgesamt 15,00€) ist **nicht** in der Tagungsgebühr enthalten.

Tagungsprogramm 31. Oktober 2006

10:00 Uhr

Vorstellung, Diskussion und Zusammenführen der Ergebnisse des Vortrags

10:30 Uhr

Verständigung auf die Gründungserklärung und ein Arbeitsprogramm des bundesweiten Netzwerks für die Revitalisierung von städtischen Gewässern

11:00 Uhr

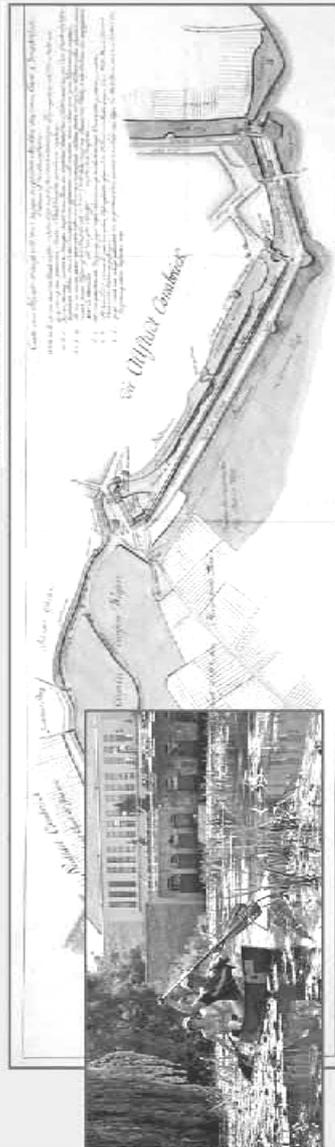
Kaffeepause

13:00 Uhr

Organisation und Aufbau des Netzwerks

19:00 Uhr

Tagungsschluss
leichter Mittagsimbiss



Sie verfolgt die Ziele

- Information und Austausch über laufende Revitalisierungsprojekte und -initiativen
- Verständigung über Kernfragen und strategische Aufgaben für Revitalisierungsvorhaben
- Aufbau eines bundesweiten Netzwerks für die Revitalisierung von städtischen Gewässern, das allen Beteiligten ein Forum für die strategische Vernetzung ihrer Arbeit bietet.

Die Tagung richtet sich vor allem an interessierte Kommunen und Regionalverbände, Fachverbände und Fachbüros, Initiativen, Vereine und Verbände, Stiftungen und Fördermöglichkeiten und die aktive Projektszene.

14:00 Uhr

Inhaltliche Schwerpunkte des Netzwerks

Themenimpulse im Plenum

Bearbeitung in Arbeitsgruppen

14:30 Uhr

Vortrag

„Rahmenbedingungen, Interessen und Perspektiven für die Revitalisierung von Stadtgewässern auf Europa-, Bund- und Länderebene“
Jörg Janning, MU Niedersachsen, FU-Wasserdirektor

Vortrag
Dipl.-Ing. Martin Enderle,
Enderle-Beratung, Bielefeld

Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Die Wiederherstellung von Stadtgewässern

Kernfragen und Probleme aus örtlicher
und regionaler Sicht

- Martin Enderle -

Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Inhalt:

- Einführung und Definitionen
- Maßnahmen an Stadtgewässern
- eine kurze Übersicht
- Kernfragestellungen
- Schlussbemerkungen



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Einführung und Definitionen

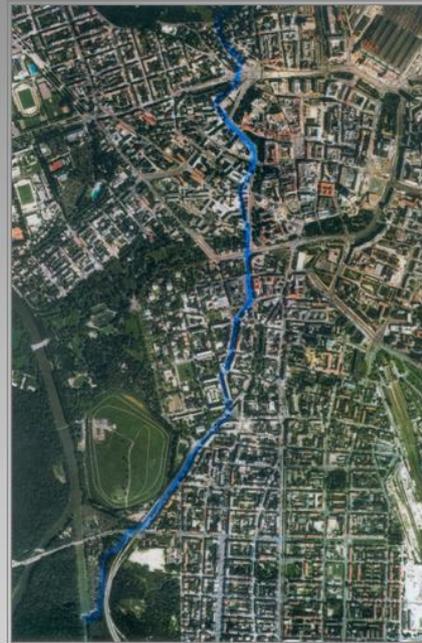


Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Stadtgewässer:

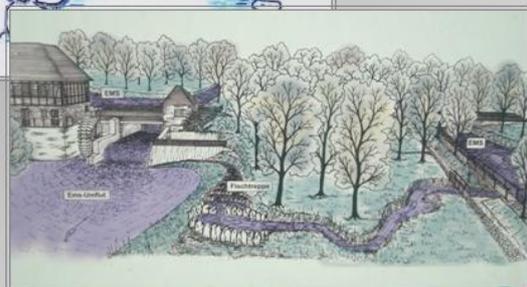
Fließgewässer im Verdichtungsbereich unserer Städte



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Wiederherstellung:



Eine Vielfalt: Offenlegung, Ufergestaltung, Zugänglichkeit, Durchgängigkeit

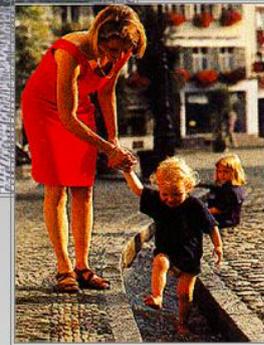
Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Wasser ist Leben! Wasser zieht an!



... zum Beispiel in Freiburg



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

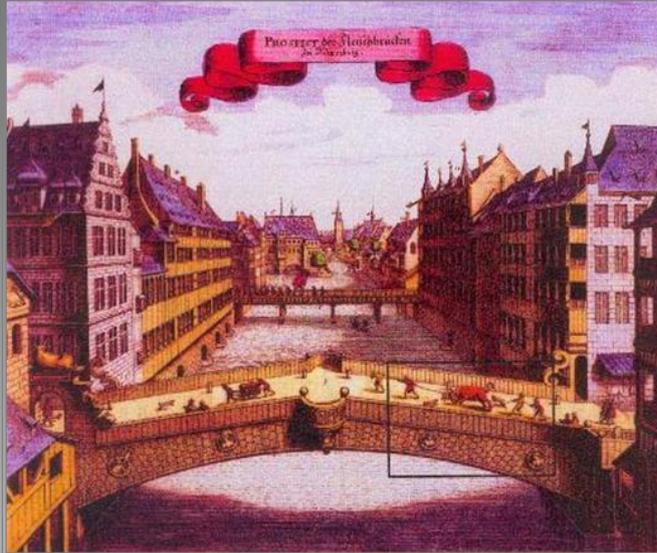
Was macht die Bedeutung von Stadtgewässern aus?

- Sie gelten als „ein Stück Natur“ in der Stadt.
- Ihre weichen Konturen wirken kontrastbildend zu den harten Formen der Gebäudearchitektur.
- Sie stellen Stadt-Land-verbindende Linienbiotope dar (Aspekt Durchgängigkeit).
- Und historisch gesehen:

Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Städte sind am Wasser entstanden ...



Fleischbrücke über die Pegnitz in Nürnberg
(Kupferstich um 1694)

Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

... und waren Orientierung nach der Zerstörung



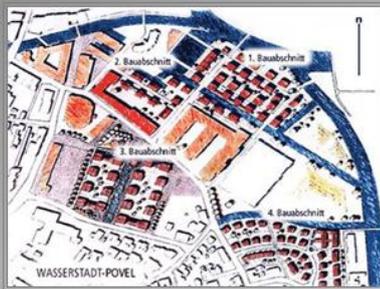
Umfeld der Fleischbrücke 1945

Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Die Bedeutung von Stadtgewässern nimmt zu, denn

- die Städte wachsen weiter in die Fläche,
- es gibt eine Renaissance des „Wohnens in der Stadt“, z.B.



in Nordhorn (Povel)



und in Bielefeld (Dürkopp)



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

- die verstädterten Agglomerationsräume sind bestens geeignet, um eine große Zahl an Menschen zu erreichen,
- in den Städten leben zunehmend Bewohner, denen Naturnähe fremd ist.

Kühe sind



lila!



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

- der Hauptgrund, Gewässer aus dem Stadtbild zu verbannen, ist entfallen.



Lutter in Bielefeld um 1900: eine stinkende Kloake



NW 14.8.2006

Lebendige Gewässer im städtischen Raum

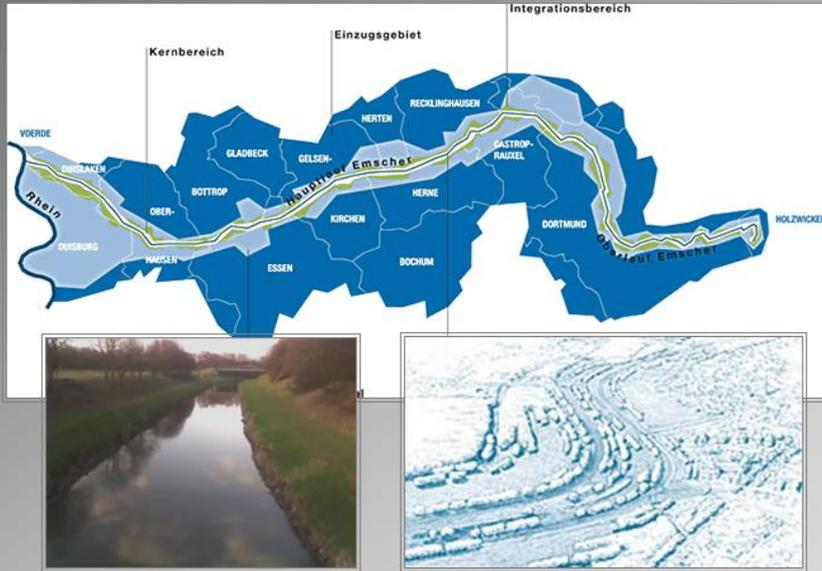
Netzwerktagung 30.10.2006

Maßnahmen an Stadtgewässern - eine kurze Übersicht

Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Der Umbau der Emscher

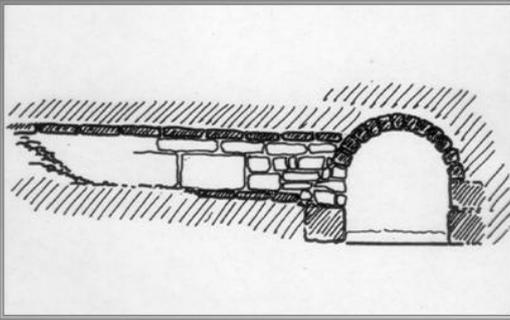


Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Die Offenlegung des Rischebachs in Wittenberg

Jüdenstraße 21.9.2001 ●
Bald plätschert der Bach in der Stadt
 „Schwemmkanal“ wird teilweise offengelegt



Jüdenstraße

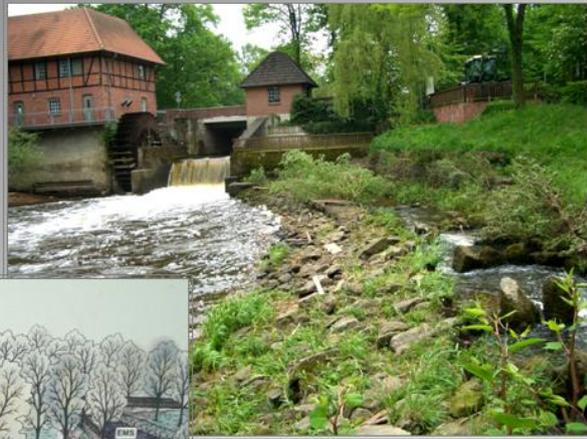


Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Fischaufstieg an der Ems in Telgte

Emsumflut im Stadtpark von Telgte



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Die Freilegung des Soestbaches



vorher



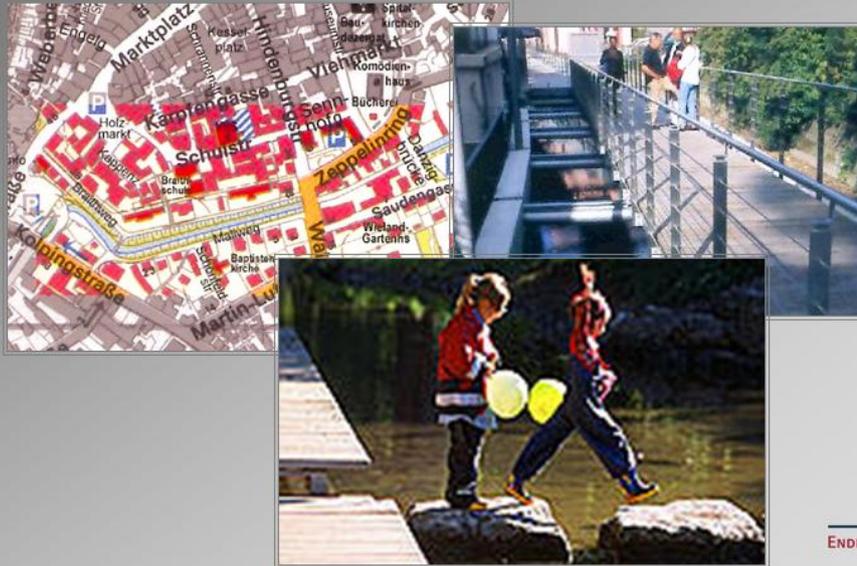
nachher



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Offenlegung und Umgestaltung des Ratzengrabens in Biberach



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Wiederherstellung des Stadtkanals in Potsdam



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Kernfragestellungen



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

1. **Wer macht es?**
2. **Wie ökologisch sind Stadtgewässer?**
3. **Stadtgewässer als Konsensprojekte?**
4. **Wie soll man klarmachen, was noch nicht ist?**
5. **Welche Multiplikatoren?**
6. **Zugangsmöglichkeiten schaffen?**
7. **Passen die Fördersysteme?**



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

1. **Wer macht es?**

Grundsätzlich sind alle Konstellationen denkbar:

- öffentliche Einrichtungen (Stadt, Kreis, Land),
- Vereine, Stiftungen,
- Mischformen.

Die Federführung oder Mitwirkung von Vereinen und Stiftungen nimmt zu.

Dafür sprechen:



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

- Die mühelose Etablierung in der Bürgerschaft
- Die Haushaltsrestriktionen der Kommunen (Haushaltssicherungskonzept)
- Die verbesserten Möglichkeiten der Einwerbung von Spenden („Das Geld landet nicht im allgemeinen Haushalt!“)



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Das Beispiel Pro Lutter e.V. Bielefeld:

- Wasserwirtschaftliche und landschaftspflegerische Genehmigungsplanung,
- Abstimmung mit den Grundstückseigentümern (v.a. Stadt Bielefeld, Land NRW),
- Bauherrenfunktion,
- Finanzierung der Investitionen,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Netzwerkbildung (Projekt „4 Schulen an der Lutter“).



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Beschlussvorlage			
1. Nachtragsvorlage			
Gremium	Sitzung am	off.	nichtoff.
Rat der Stadt	27.06.02	X	
Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)			
Freilegung der Lutter			
Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)			
Bezirksvertretung Mitte, 06.06.02, TOP 12			
Umwelt- und Stadtentwicklungsausschuss, 18.06.02, TOP 7			
Beschlussvorschlag:			
<p>1. Der Rat der Stadt Bielefeld begrüßt die Initiative der Vereine Pro Bielefeld, Pro Grün, Verkehrsverein, Kunstverein und Historischer Verein zur Freilegung der Lutter. Das vorgelegte Konzept über den gesamten Verrohrungsabschnitt des Gewässers bietet Chancen für neue gestalterische Akzente. Vorrangiges Ziel ist es, im Rahmen einer Gesamtplanung einen ersten Abschnitt zwischen dem Café Rodin und der Straße Am Bach (Hotel Mercure) freizulegen. Die schrittweise Fortführung ist wünschenswert.</p> <p>2. Der Rat nimmt zur Kenntnis, dass die Trägerschaft für die Maßnahme von einem gemeinnützigen Verein übernommen wird. Den Verein werden die Initiatoren unmittelbar nach diesem Ratsbeschluss gründen.</p> <p>3. Der Rat gibt diese Zustimmung unter der Voraussetzung, dass der Stadt Bielefeld durch diese Maßnahme keine investiven Kosten entstehen. Die notwendigen Gewässerunterhaltungskosten sind durch Umschichtung und Schwerpunktsetzung aus den bisherigen im Haushaltsplan zur Verfügung gestellten Mitteln zu bestreiten.</p> <p>4. Der Rat beauftragt die Verwaltung, die Arbeit des künftigen Trägers zu unterstützen und - soweit erforderlich - als Antragsteller und Zuwendungsempfänger im Namen der Stadt Bielefeld für den Verein einzutreten. Die Einbindung der Stadt Bielefeld ist über die Bildung eines Projektbeirates sicherzustellen. Alle Sicherheitsaspekte (z.B. Unfallschutz, Hochwasserschutz, Schutz vor Feuchtigkeit und statischen Schäden...) sind im Rahmen des wasserrechtlichen Verfahrens zu berücksichtigen und zu prüfen.</p> <p>5. Der Rat setzt voraus, dass bei der geplanten Maßnahme den Belangen des Individualverkehrs Rechnung getragen wird.</p> <p>6. Die einzelnen Bauvorhaben sind vor Realisierung in den politischen Gremien vorzustellen und zu beraten.</p>			

Vorlage zur Ratssitzung vom 27.6.2002



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Beschlussvorlage			
1. Nachtragsvorlage			
Gremium	Sitzung am	öff.	nichtöff.
Rat der Stadt	27.06.02	X	
Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)			
Freilegung der Lutter			
Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)			
Bezirksvertretung Mitte, 06.06.02, TOP 12			

Vorlage zur Ratssitzung vom 27.6.2002

- Der Rat gibt diese Zustimmung unter der Voraussetzung, dass der Stadt Bielefeld durch diese Maßnahme keine investiven Kosten entstehen. Die notwendigen Gewässerunterhaltungskosten sind durch Umschichtung und Schwerpunktsetzung aus den bisherigen im Haushaltsplan zur Verfügung gestellten Mitteln zu bestreiten.
- Der Rat beauftragt die Verwaltung, die Arbeit des künftigen Trägers zu unterstützen und - soweit erforderlich - als Antragsteller und Zuwendungsempfänger im Namen der Stadt Bielefeld für den Verein einzutreten. Die Einbindung der Stadt Bielefeld ist über die Bildung eines Projektbeirates sicherzustellen. Alle Sicherheitsaspekte (z.B. Unfallschutz, Hochwasserschutz, Schutz vor Feuchtigkeit und statischen Schäden...) sind im Rahmen des wasserrechtlichen Verfahrens zu berücksichtigen und zu prüfen.

- Hochwasserschutz, Schutz vor Feuchtigkeit und statischen Schäden...) sind im Rahmen des wasserrechtlichen Verfahrens zu berücksichtigen und zu prüfen.
- Der Rat setzt voraus, dass bei der geplanten Maßnahme den Belangen des Individualverkehrs Rechnung getragen wird.
 - Die einzelnen Bauvorhaben sind vor Realisierung in den politischen Gremien vorzustellen und zu beraten.



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

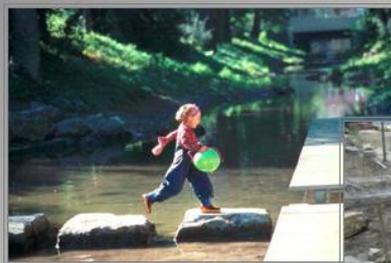
Netzwerktagung 30.10.2006

2. Wie ökologisch sind Stadtgewässer?

Naturschutzforderungen, wie sie an Freilandgewässer gestellt werden, sind häufig nicht umsetzbar.



Warne in Alfeld



Ratzengraben



Lutter



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Die EU-WRRL trägt dem Rechnung, indem sie neben dem Ziel des „guten ökologischen Zustands“ auch das Kriterium „gutes ökologisches Potential“ einführt.

Kernaspekt Durchgängigkeit:



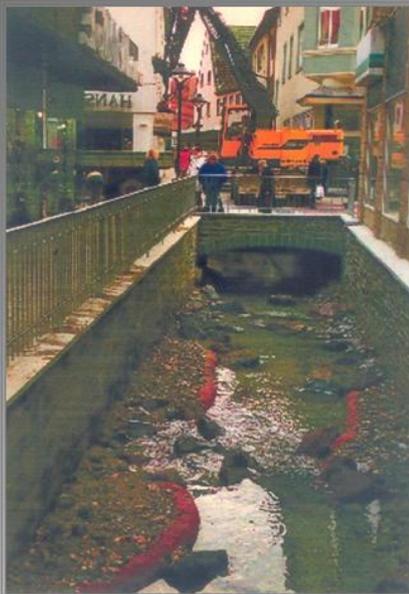
in Osnabrück (li.),
Hann. Münden
(re.) und Bielefeld
(unten)



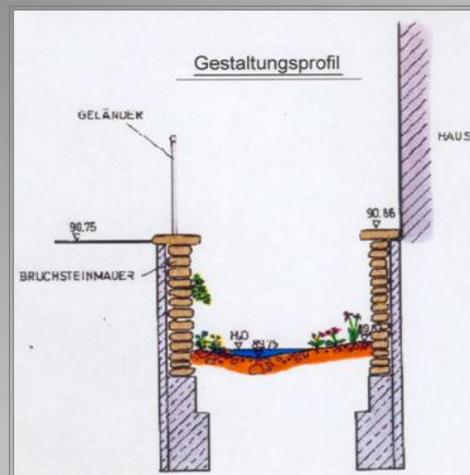
Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Das Beispiel Soestbach



Einbau von
Vegetationsfaschinen (1998)



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

3. **Stadtgewässer als Konsensprojekte?**

Maßnahmen an Stadtgewässern sind langfristig angelegt und benötigen deshalb den bürgerschaftlich-politischen Konsens.

Instrumente:

- Grundsatz- oder Begrüßungsbeschluss des Rates
- Einbindung der Kommune in die bürgerschaftlichen Aktivitäten (z.B. Vereinsbeirat)
- breites Bürgerbündnis („Das Projekt aus der Öko-Ecke holen!“)

Beispiel Bielefeld:



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Auszug aus dem Ratsbeschluss vom 27.6.2002:

„Der Rat der Stadt begrüßt die Initiative der Vereine ... zur Freilegung der Lutter. Das vorgelegte Konzept über den gesamten Verrohrungsabschnitt des Gewässers bietet Chancen für neue Gestaltungsakzente ...

„Die Einbindung der Stadt ist über die Bildung eines Projektbeirates sicherzustellen ...“

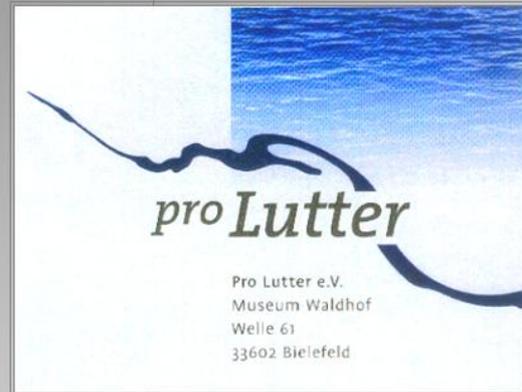


Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Träger des Vereins Pro Lutter e.V. sind:

- Verkehrsverein Bielefeld
- Bielefeld Marketing
- Pro Bielefeld
- Historischer Verein
- Kunstverein Bielefeld
- Pro Grün



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

4. Wie soll man klarmachen, was noch nicht ist?

Das Stichwort heißt: Visualisierung!



Aktion „Pleiße ans Licht (1990)



Containerausstellung Leipzig 1996

Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006



Bildretusche der Lutterfreilegung



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

5. Welche Multiplikatoren?

Beispiel Schulen: Netzwerk „4 Schulen an der Lutter“



Die vier Schulleitungen (nach einem Bootsrennen!)



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Im Netzwerk „4 Schulen an der Lutter“ kooperieren vier Gymnasien der Bielefelder Innenstadt, die ansonsten in Konkurrenz (z.B. um Schüler, Haushaltsmittel ...) zueinander stehen.

Damit sind potentiell 3.500 Schüler- / innen mit ihren Familien und Fördervereinen für das Projekt der Lutter-Freilegung erreichbar.

- Gymnasium am Waldhof www.gymnasium-am-waldhof.de
- Ratsgymnasium www.ratsgymnasium-bielefeld.de
- Helmholtzgymsium www.helmholtz-bi.de
- Ceciliengymnasium <http://ceciliengymnasium.de>



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Beispiel: Der 1. Lutterlauf am 1.7.2005

Wie Cambridge gegen Oxford

1. Lutterlauf wirbt für offene Lutter

■ Bielefeld. Zum 1. Lutterlauf treffen sich am Freitag, 1. Juli, vier Schulen, die in der Nähe der Lutter liegen. Vorbild: das traditionelle Ruderrennen zwischen Cambridge und Oxford. Ab 11 Uhr rennen die Fünft- und Sechstklässler der Gymnasien Helmholtz, Cecilien, Rats und Waldhof 15 Minuten lang an der Ravensberger Straße (vor dem Helmholtzgymnasium) um die Wette, anschließend gibt es einen Einführungskurs im Nordic Walking. Ziel des Lutterlaufs: Die Schulen wollen – gemeinsam mit ihrem Partner, dem Verein Pro Lutter – für die weitere Freilegung der Lutter werben.

ch – nicht zu
m Ruderduell
xford auf der
4 Schulen an
tsgymnasium,
ldhof, Cecili-
nd Helmholtz-
aben sich ge-
verein »Pro
en, Ähnliches
Lutterlauf.
eitag, 1. Juli,
nzung vor dem
im an der Ra-
gestartet. Dort
einer Strecke
unterirdisch,
ächsten Bau-
berfläche gem
em Lutterlauf

werben die Bete
weitere Lutter-F
Zunächst star
und sechsten
der vier Schulen
nuten-Lauf gege
Intermezzo steht
die-Walking-Ein-
für die Schull
Bratvogel, Rutt
DeVries, Gerd K
Hans-Joachim N
Programm. Im A
die siebten und
gangsstufen gege
gen 12 Uhr finde
rung statt – es
Lutterlauf-Wand
Stadtwerke-Gesc
Friedhelm Rieke

Wasser war die Maßeinheit

Jeweils 16 Gymnasiasten – je acht Mädchen und acht Jungen – der Jahrgangsstufen fünf bis acht der »4 Schulen an der Lutter« (Ratsgymnasium, Gymnasium am Waldhof, Ceciliengymnasium und Helmholtz-Gymnasium) traten gemeinsam im 1. Lutterlauf an. Sie wollten den Wanderpokal für ihre Schule erlaufen. Laufstrecke war da, wo künftig in einem zweiten Bauabschnitt die verrohrte Lutter frei gelegt werden soll – im Grönung am Finanzamt. Der Vorsitzende des Vereins »Pro Lutter«, Bruno Peters, ist jedenfalls zuversichtlich: »Förderanträge sind gestellt. Wenn wir bedacht werden, dann kann 2006 Baubeginn sein.« Den Pokal müssen sich das Helmholtz und das »Ceci« bis zum nächsten Lutterlauf streitig gemessen wurde der Erfolg an »Ball-Wechsels«, die alle 250 Meter stattfanden. Pro Wechsel und Schüler wurden vier Milliliter Wasser berechnet, beide Schulen kamen jeweils auf 808 insgesamt. Das Gymnasium am Waldhof folgte auf Platz 3 (772). Vierte wurden die »Rats-Läufer (756). Den Pokal überreichte Stadtwerke-Geschäftsführer Friedhelm Rieke, der zudem für alle 64 aktiven Läufer noch »Ishara-Gutscheine« mitbrachte. hp



»4 Schulen an der Lutter: Unter diesem Motto liefen 64 Schüler um der Lutterlauf-Wanderpokal: »Ceci« und Helmholtz siegen. Foto: Pietsch



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Auch der Aspekt Partizipation ist auf der Grundlage der Zusammenarbeit mit Schulen gut umsetzbar.



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

6. Zugänglichkeit schaffen?

Ein attraktives Stadtgewässer sollte „mit allen Sinnen“ wahrnehmbar sein.



Der Fluss, Bielefeld



Leipzig



Höxter



Bad Salzungen



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

7. Passen die Fördersysteme ?

- Wer ist Zuwendungsempfänger?
- Ist die Maßnahme ggf. förderschädlich (z.B. weil der Status Quo auch gefördert wurde)?
- Aussage eines StUA-Mitarbeiters: „Mit dem gleichen Geld, das Ihre Freilegung kostet, kann ich im Außenbereich die zehnfache Gewässerstrecke naturnah umgestalten.“
- Die Frage des Aufwandes (v.a. für kleine Vereine)



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Schlussbemerkungen



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Mögliche Arbeitsaufträge an ein „Netzwerk Stadtgewässer“ (Auswahl):

- Informationstransfer (erfolgreiches Sponsoring, „Leuchttürme“, Multiplikatoren finden, Anforderungen der Behörden mindern ...)
- Umgang mit den Anforderungen der EU-WRRL
- Vertragsmodelle Stadt - Stiftung / Verein entwickeln
- gemeinsames Vorgehen bzgl. der Förderrichtlinien



Lebendige Gewässer im städtischen Raum

Netzwerktagung 30.10.2006

Vielen Dank für Ihre



Aufmerksamkeit

www.enderle-beratung.de



Vortrag
Jörg Janning,
MU Niedersachsen, EU-Wasserdirektor



Rahmenbedingungen, Interessen und Perspektiven für die Revitalisierung von Stadtgewässern

Jörg Janning
Referatsleiter Gewässerschutz
Leiter LAWA EU - Abstimmung
Länder-Vertreter in der Strategischen Koordinierungsgruppe der EU-Wasserdirektoren

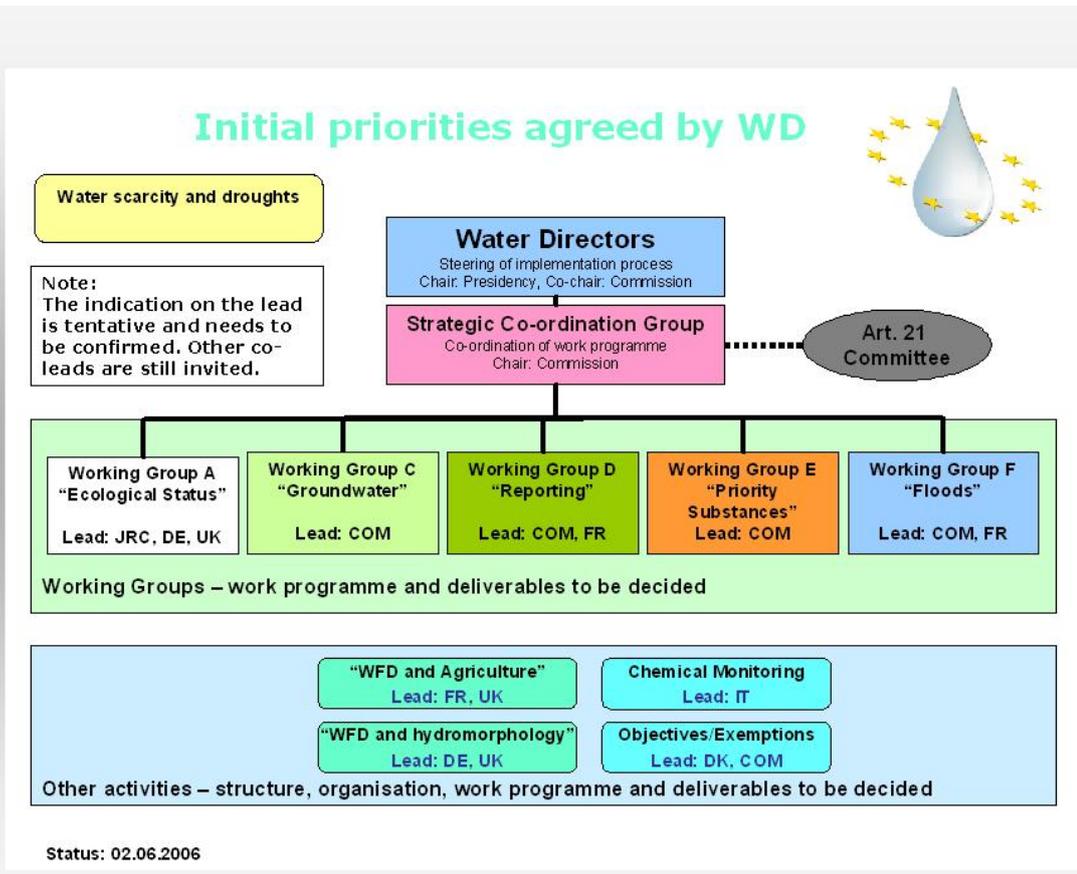
Janning 06-10-30



Umweltziele der Richtlinie nach Art. 4

- „protect“: Schützen durch Vermeiden einer Verschlechterung
- „enhance“: Verbesserung des Zustandes der aquatischen Ökosysteme
- „restore“: Sanieren / Wiederherstellen [nachhaltige Wassernutzung]

Janning 06-10-30

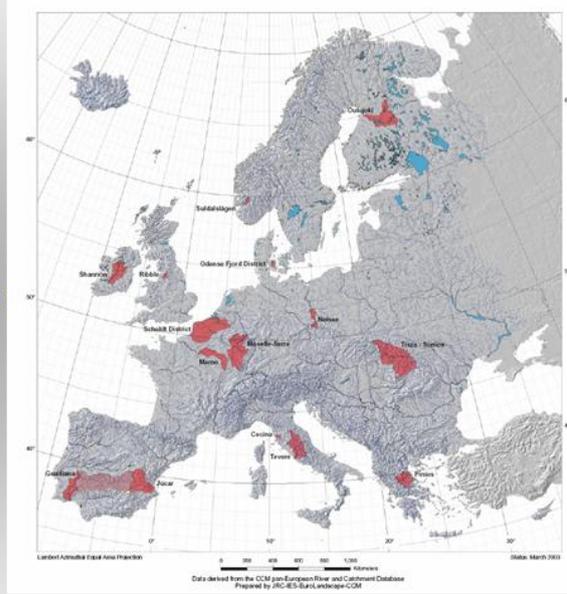


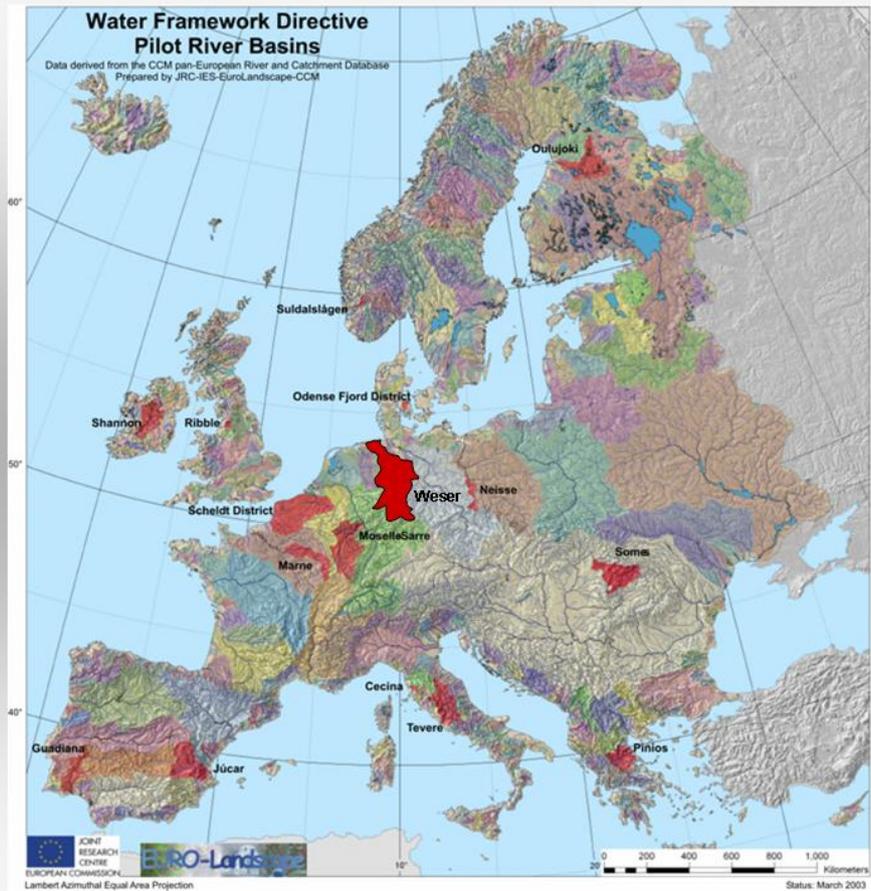
TP2. Selection of Pilot River Basins



Proposals endorsed by the Water Directors

- **B, F, NL (Scheldt),**
- **D, F, Lux (Moselle-Sarre)**
- **France (Marne)**
- **Ireland (Shannon)**
- **UK (Ribble)**
- **Denmark (Odense)**
- **Finland (Oulujoki)**
- **Norway (Sudalsvassdraget)**
- **Portugal (Guadiana)**
- **Spain (Júcar)**
- **Greece (Pinios)**
- **Italy (Tevere, Cecina)**
- **H, RO (Somos)**
- **CZ, D, PL (Neisse)**



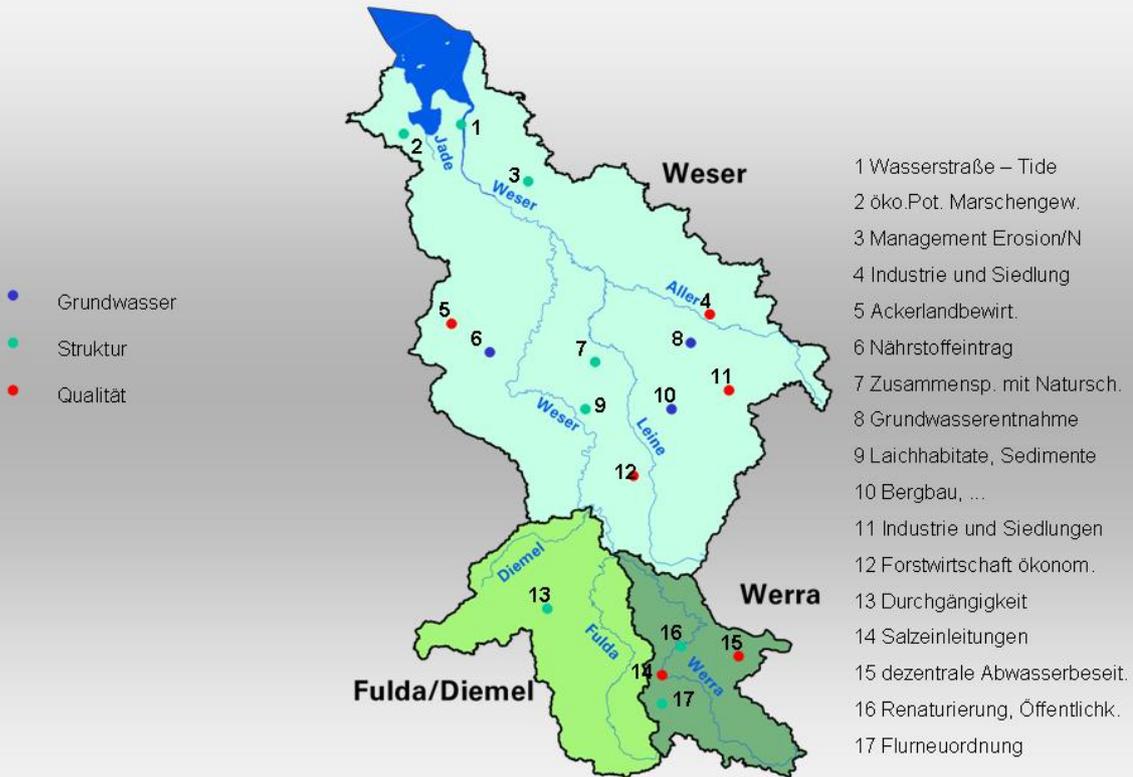


Janning 06-10-30

Zweite Phase der EU-Pilotprojekte

- Weser
 - Festlegung der Umweltziele auf den verschiedenen Ebenen einer Flussgebietsgemeinschaft;
 - Lernen aus Modellvorhaben und Projekten in den Ländern;
 - Stakeholder zu mobilisieren,
 - aus dem Umsetzungsprozess zu lernen.

Janning 06-10-30

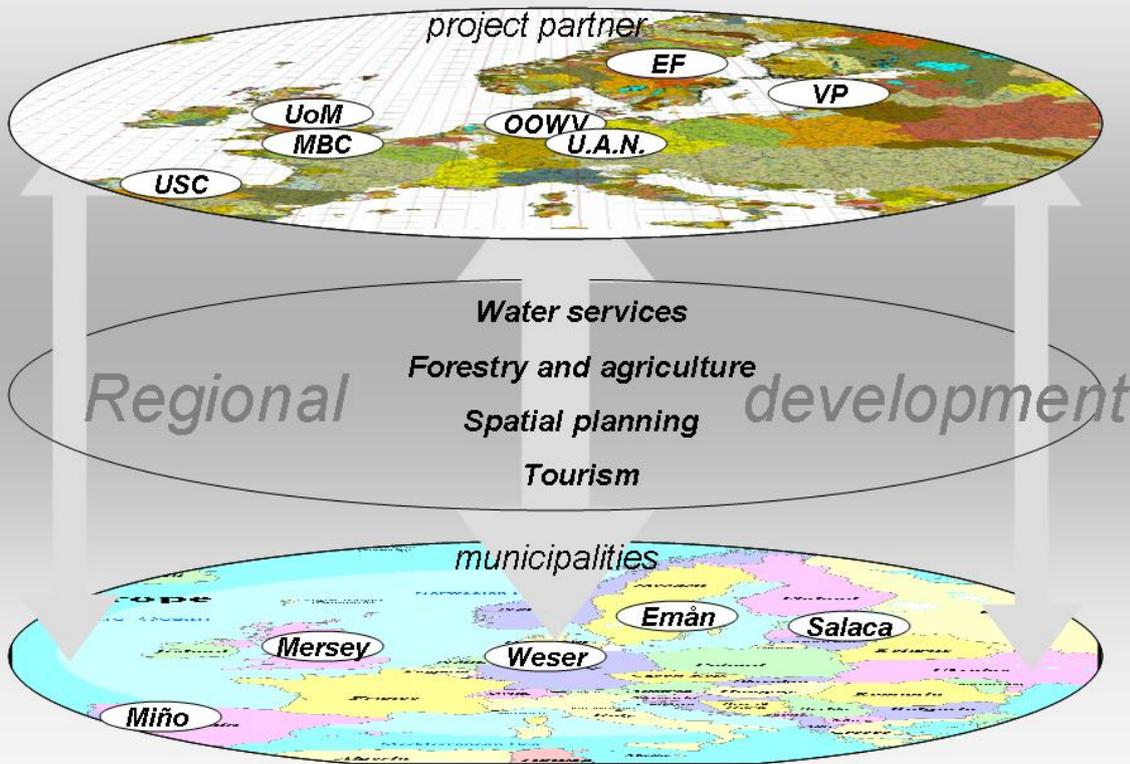


ENMaR



North East South West
INTERREG III C

Europaen Network of Municipalities and Rivers



Projektpartner:



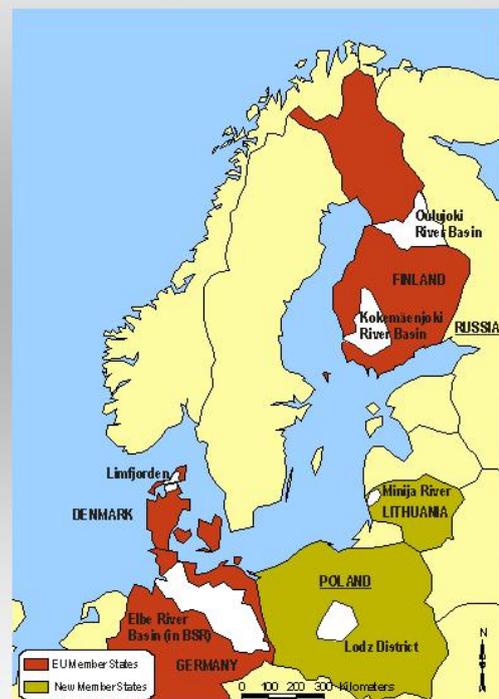
- Kommunale Umwelt-Aktion U.A.N., Deutschland
- Oldenburg-Ostfriesischer Wasserverband, Deutschland
- Mersey Basin Campaign, England
- Universität Manchester, England
- Universität Santiago de Compostela, Spanien
- Initiative „Umweltprojekte“, Lettland
- Emån Union, Schweden

- weitere Beteiligte:
- ein Netzwerk von ca. 100 Gemeinden
- übergeordnete Institutionen
- andere WRRL-Projekte

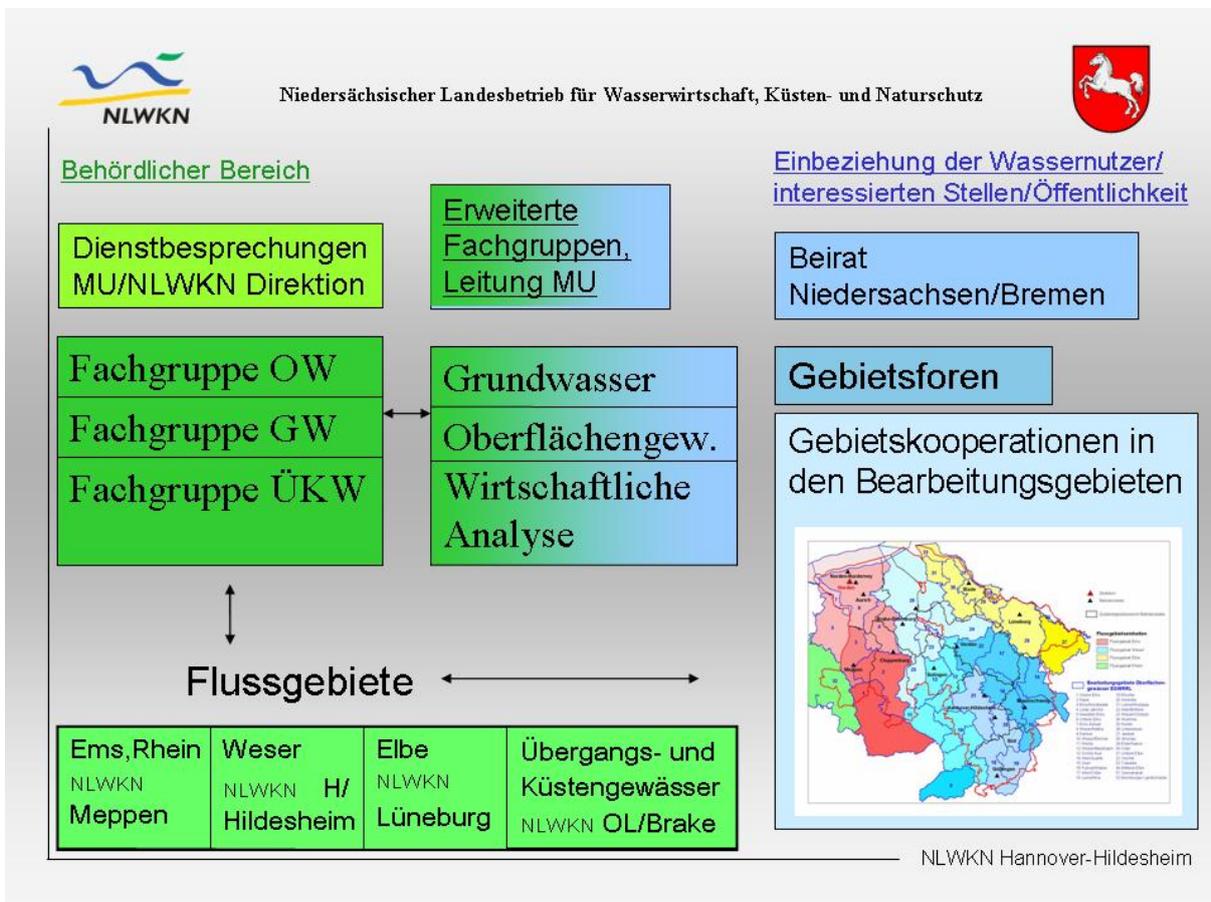
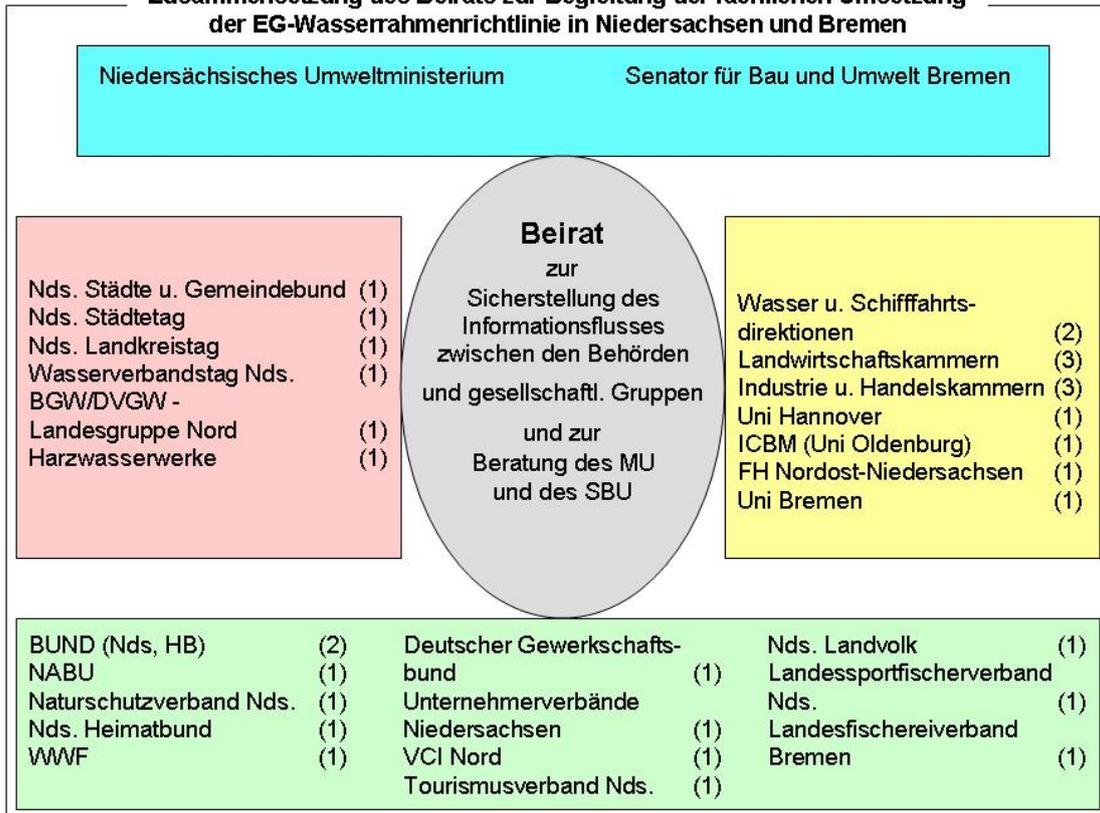
Wide set of case studies



Finnish “Oulujoki River” : <ul style="list-style-type: none">a) peat productionb) forestryc) hydropowerd) protected areas
Finnish “Kokemäenjoki River Delta”
Danish “Catchment areas at Limfjorden”
Lithuanian “Northern part of Curonian lagoon”
Lithuanian “Minija river”
German “Elbe-Hamburg Harbour”
Polish “Lodz-Jeziorsko Lake”



Zusammensetzung des Beirats zur Begleitung der fachlichen Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie in Niedersachsen und Bremen

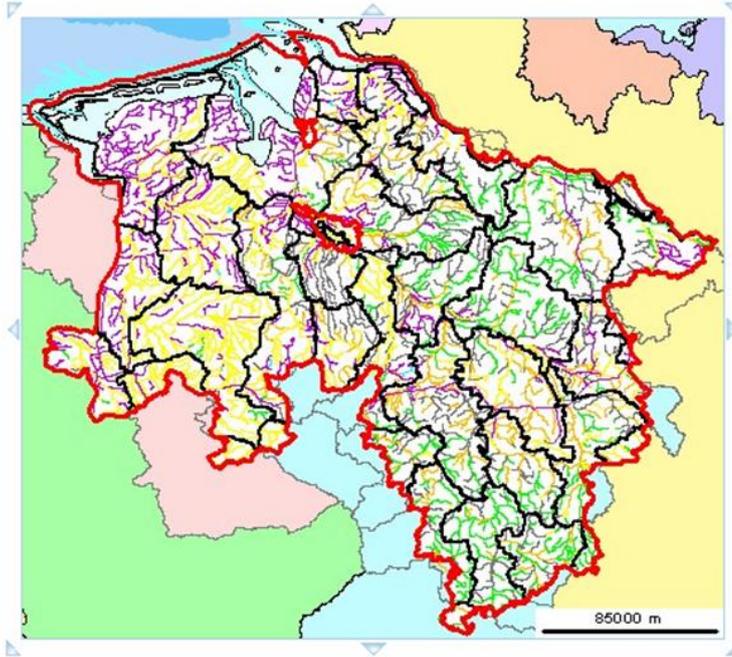


Oberflächengewässer

- Wasserkörper
- Gesamtnetz
- Gewässertypen
- Wasserkörpergruppen
- Gewässergüte2000
- Struktur
- Stoffe Chemie
- Referenzierte Güte
- Stoffe Ökologie
- Querbauwerke
- Stoffe GÜN
- Zwischenbewertung
- Endbewertung

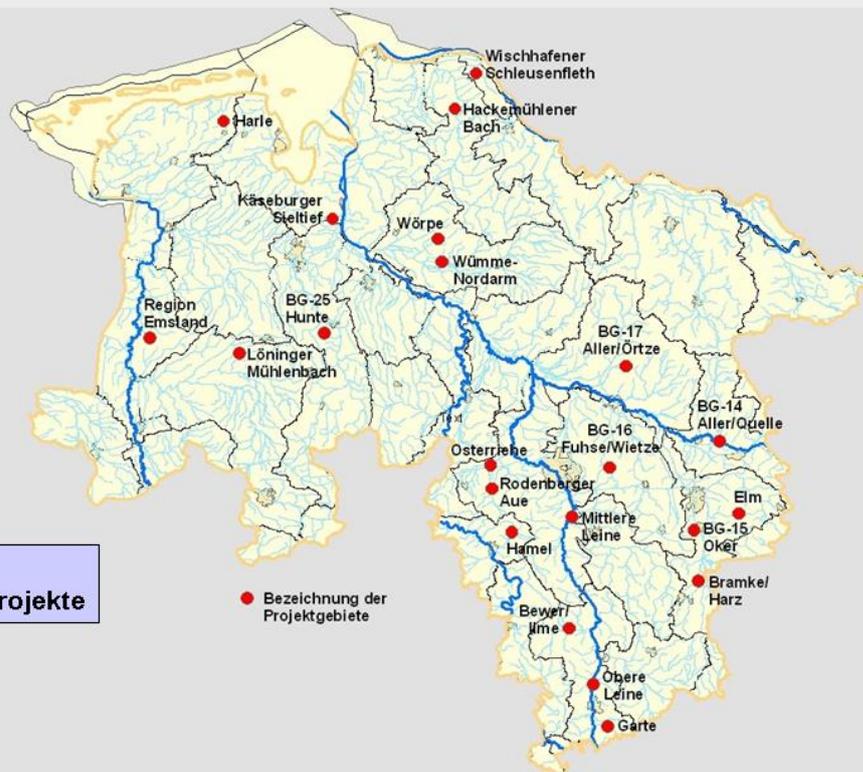
Grundwasser

- Grundwasserkörper
- Mengenmäß. Zustand
- Punkt. Belastungen
- Diffuse Belastungen



Bitte
Kart
da

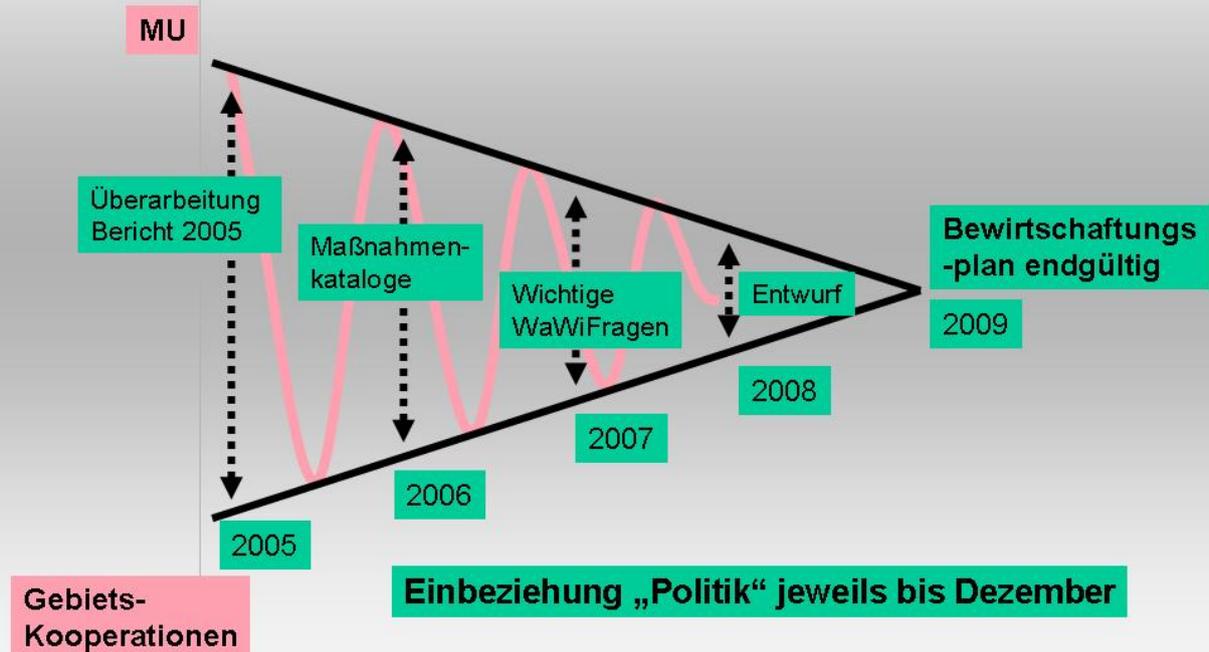
www.umwelt.niedersachsen.de



Vorgezogene
Umsetzungsprojekte



Iterative Zyklen zum RBMP



Janning 06-10-30

Janning RL 24 06-03



(ERWÄGUNG 14)

Der Erfolg der vorliegenden Richtlinie hängt von einer engen Zusammenarbeit und kohärenten Maßnahmen auf gemeinschaftlicher, einzelstaatlicher und lokaler Ebene ab. Genauso wichtig sind jedoch Information, Konsultation und Einbeziehung der Öffentlichkeit, einschließlich der Nutzer.

(ERWÄGUNG 16)

Der Schutz und die nachhaltige Bewirtschaftung von Gewässern müssen stärker in andere politische Maßnahmen der Gemeinschaft integriert werden, so z.B. in die Energiepolitik, die Verkehrspolitik, die Landwirtschaftspolitik, die Fischereipolitik, die Regionalpolitik und die Fremdenverkehrspolitik.

...

Janning 06-10-30



(ERWÄGUNG 13)

Aufgrund der unterschiedlichen Gegebenheiten und des unterschiedlichen Bedarfs innerhalb der Gemeinschaft werden spezifische Lösungen benötigt.

Bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen zum Schutz und nachhaltigen Gebrauch von Wasser im Rahmen eines Einzugsgebiets muss diese Diversität berücksichtigt werden.

Entscheidungen sollten auf einer Ebene getroffen werden, die einen möglichst direkten Kontakt zu der Örtlichkeit ermöglicht, in der Wasser genutzt oder durch bestimmte Tätigkeiten in Mitleidenschaft gezogen wird.

Deshalb sollten von den Mitgliedstaaten erstellte Maßnahmenprogramme, die sich an den regionalen und lokalen Bedingungen orientieren, Vorrang genießen.

Janning 06-10-30



<http://wasserblick.net>

Plattform

[Bund](#)

[Länder](#)

[Information und](#)

[Kommunikation](#)

<http://forum.europa.eu.int>

[select: „DG environment“

click on: „water framework directive“]

WFD CIRCA

Janning 06-10-30

Arbeitsergebnisse

- Protokolle der Arbeitsgruppen -

**Tagung „Lebendige Gewässer im städtischen Raum“
30./31. Oktober 2006**

Dokumentation zur Gruppenarbeit	Arbeitsgruppe Nr. 1 A
Wie lautet das Thema? Stadtentwässerung, + Stadfgewässer	
Wer war Impulsgeber/in? Uhl	
Was wurde besprochen? Wesentliche Ergebnisse/Empfehlungen/Vereinbarungen? <ul style="list-style-type: none">◦ Einleitungen der Stadtentwässerung stellen wesentliche Faktoren für Gewässerentwicklung im städtischen Raum dar.◦ heterogene Belastung, hydraulische Spitzenbelastungen, Konzentration + Fracht von Inhaltsstoffen, Fischsterben + ökologische Verödung möglich◦ Maßnahmen: Behandlung + zentrale/dezentrale Rückhaltung◦ Probleme in der Praxis<ul style="list-style-type: none">- Fehlen fachübergreifender Planung (Stadtentwässerung, Naturschutz, Landschafts-/Stadtplanung)- Restriktionen: Stadtstruktur, gewässer-nahe Nutzungen + Eigentumsverhältnisse, fehlende Flächen für Behandlungs-/Rückhalteanlagen, vorhandene Bauwerke, Gründungen, Leitungen <p style="text-align: right;">Fortsetzung Seite 2</p>	
Wer hat in der Arbeitsgruppe mitgewirkt? 13 Teilnehmer (Kommunen, Planungsbüros, Hochschulen)	

Bitte beachten Sie die Hinweise auf der Rückseite →

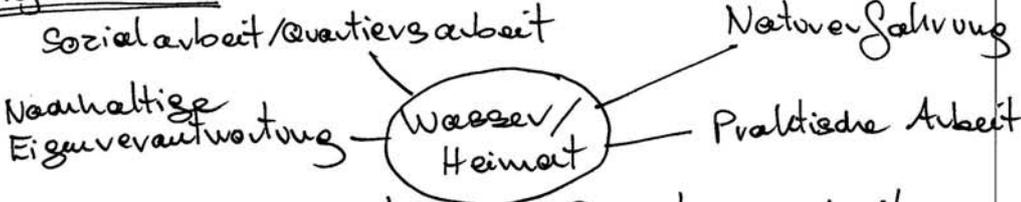
Qualitätsziele

- guter ökolog. Zustand / Potenzial im urbanen Bereich sinnvolles Ziel
- defizitäre Strecken können kaum vermieden werden
- Wiederbesiedlungspotenzial durch ökolog. Nischen und Trittschallreize erhöhen
- nutzungsspezifische Qualitätsanforderungen (Heime, Faser-/Feststoffe, ...) bergen hohes Konfliktpotenzial
- Problem hydraulische Belastung und Freizitnutzung (Sicherheit)

Botschaften

- Stadtentwässerung braucht Stadtgewässer
- Stadtgewässer erfordern eine gewässerbezogene, nachhaltige Stadtentwässerung
- besondere Nutzungen des Stadtgewässers können besondere Anforderungen an die Stadtentwässerung beinhalten
- Stadtentwässerung kann zur Finanzierung von Maßnahmen im Gewässer beitragen
- künftig integrale Planung erforderlich
- Masterpläne für Stadtgewässer

**Tagung „Lebendige Gewässer im städtischen Raum“
30./31. Oktober 2006**

Dokumentation zur Gruppenarbeit	Arbeitsgruppe Nr. 1 B
<p>Wie lautet das Thema? Regionale Zukunftsperspektive durch Bildungsbündnis bei Jugendlichen/Kindern schaffen</p>	
<p>Wer war Impulsgeber/in? Astrid Keune</p>	
<p>Was wurde besprochen? Wesentliche Ergebnisse/Empfehlungen/Vereinbarungen?</p> <p>① <u>Zielgruppe des Bildungsbündnisses:</u> → Schüler → Problem-Jugendliche → Kindergartenkinder</p> <p>② <u>Projektidee:</u>  </p> <p>③ <u>Mögliche Ansprechpartner bei Quartiersarbeit:</u> - mobile Jugendhilfe - Streetworker - Quartiers-/Stadtteilmanagement - Jugendverbände - Bildungsträger - Ehrenamtliche Fachleute ⇒ pro Stadt Einzellösungen suchen</p> <p>④ <u>Argumente für das Thema Wasser (Netzwerk nutzen?)</u> - vielseitige Sinneswahrnehmung - Bezug zur Natur - Identifikation zum Lebensumfeld - schnelle Ergebnisse - ohne viel Geld umsetzbar - Projekterfahrungen aus Netzwerk austauschen - vielseitige Beschäftigungsmöglichkeiten</p> <p>Wer hat in der Arbeitsgruppe mitgewirkt? Astrid Keune, G. Becker, Rolf Hellmichorst, Siegmund von Bremen T. Talle, Bürgerstiftung Lörrach, Isolda Britz Reinhold Koppel, Hubert Schneider, Thomas Grohe, Felicitas Nöhmann</p>	

Bitte beachten Sie die Hinweise auf der Rückseite →

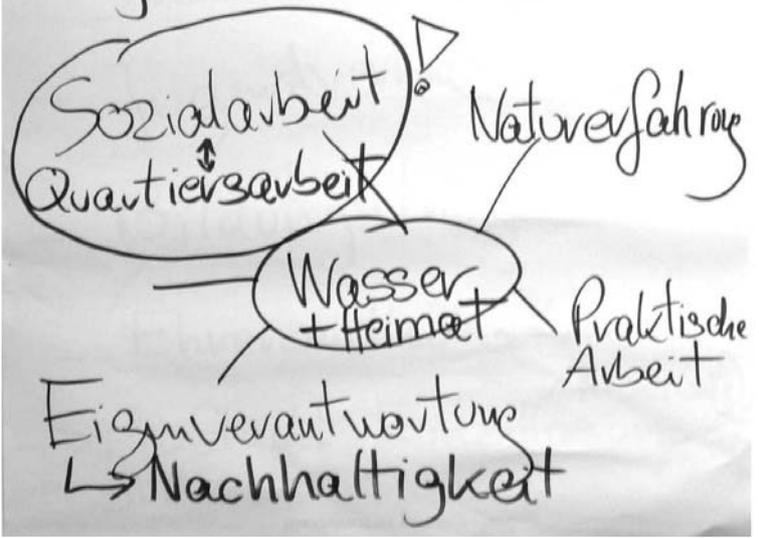
Quartiersarbeit:

- mobile Jugendhilfe
- Streetworker
- Präventionsrat
- Quartiers- / Stadtteilmanagement
- Jugendverbände
- Bildungsträger
- Ehrenamtliche (Anleiter / Fachkräfte)
- Pro Stadt Einzellösungen suchen

Zielgruppe?

- Schüler
- Problem-Jugendliche
- Kindergartenkinder

Projektideen:



Argumente für Thema Wasser (Netzwerk nutzen)

- Sinneswahrnehmung vielseitig
- Bezug zur Natur
- Identifikation zum Lebensumfeld
- Vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten
- schnelle Erfolgslebnisse ohne viel Geld
- Projekterfahrung aus Netzwerk nutzen

**Tagung „Lebendige Gewässer im städtischen Raum“
30./31. Oktober 2006**

Dokumentation zur Gruppenarbeit	Arbeitsgruppe Nr. 1c
Wie lautet das Thema?	Gewässerentwicklungsprojekt Weser, Werra, Elbe
Wer war Impulsgeber/in?	Ralf Isemann
Was wurde besprochen? Wesentliche Ergebnisse/Empfehlungen/Vereinbarungen?	Umsetzung der WRRL auf kommunaler Ebene in der Praxis interkommunale Zusammenarbeit Bürgerbeteiligung, Beteiligung Vereine + Verbände (Eisbären, Angelverein, Bürokratieabbau, weil im Arbeitskreis alle Behörden vertreten sind naturnaher Gewässergestaltung, Durchgängigkeit
Wer hat in der Arbeitsgruppe mitgewirkt?	Ralf Isemann, MAw. W. Wada Helmut Schmitz, Stadt Osnabrück UNB Jochen Vornhöl, Landesfischereiverband Weser Ems Erdolf Kurch, Lippewasserd, Helga Anhage, NWB Stadt Hameln

Bitte beachten Sie die Hinweise auf der Rückseite → Hans-J. Grommelt, Stadt Gießen

**Tagung „Lebendige Gewässer im städtischen Raum“
30./31. Oktober 2006**

Dokumentation zur Gruppenarbeit	Arbeitsgruppe Nr. 1E
Wie lautet das Thema? Revitalisierung durchströmter Stadtgewässer	
Wer war Impulsgeber/in? Carsten Burggraf	
Was wurde besprochen? Wesentliche Ergebnisse/Empfehlungen/Vereinbarungen? - sehr heterogenes Thema, das größtenteils spezifischer Lösungen bedarf mögliche Maßnahmen könnten sein: → dem Gewässer Raum geben → unterschiedliche Habitats entstehen lassen oder anzulegen → auch mal Verlandung zulassen "vom Stadtpark zum Moor" → evtl. die Systeme Stadt-Fließgewässer bewahren → Förderung des Erlebnis-Raumes Stadtgewässer ↳ Erholung durch Strukturbereicherung ↳ Erläuterungstafeln zum Gewässersystem ↳ unterschiedliche Habitats erlebbar machen ↳ Umweltpädagogie (Bsp. Matschkult, Flechwasserzone) ↳ Zugang steuern / Besuchersicherung ("Benjes-Zeun") ↳ Naherholung → Dynamik zulassen / Selbstgestaltung unterstützen wo möglich → Entschlammung / Sedimente ausspülen → Strömungssituation ökologisch optimal nutzen	
Wer hat in der Arbeitsgruppe mitgewirkt? Corinna Krey, Vanessa Kern, Wolfgang Wachs, Carsten Burggraf Sabine Scherer, Bettina Bramke, Udo Stangier	

Bitte beachten Sie die Hinweise auf der Rückseite →

**Tagung „Lebendige Gewässer im städtischen Raum“
30./31. Oktober 2006**

Dokumentation zur Gruppenarbeit	Arbeitsgruppe Nr. 1 F
Wie lautet das Thema? Einbindung engagierter Bürger (Sponsoring, Arbeitseinsatz)	
Wer war Impulsgeber/in? O. Kaiser, Freiburg	
Was wurde besprochen? Wesentliche Ergebnisse/Empfehlungen/Vereinbarungen? Möglichkeiten u. Probleme Organisationskosten größer als „selber machen“ der Zuständigen - unbequem - Verwaltungsvorschriften - Zusatzkosten - umsetzungsrelevant - Einbindung in d. Planung - engagierte Bürger vorhanden? → langfristige Bindg. / Werkstätg. (geeignete Medien) - Grenzen d. Einbindung - Zahlungsbereitschaft - pos. Bsp.	
Wer hat in der Arbeitsgruppe mitgewirkt?	

Bitte beachten Sie die Hinweise auf der Rückseite →

- Kurzfrist engagement (Aktivismus⁴, ein Tag)
- Projekte identifizieren
- Namen nennen (Sponsoren)
- Kofinanzierung durch Anraiser
- politische Unterstützung
- Sponsoringelder werden weniger
- Leute fördern, die Gelder akquirieren
- Mediatoren finden → Partizipation
- Öffentlichkeitsarbeit
- Qualifikation schaffen / Bürgermoderation
- Wie engagiert man die „non brick mass“?
 - pers. Betroffenheit
 - Spaßfaktor

fehlende Hochrechnung: Monetäre Effekte der

- Information u. Beteiligung ^{Partizipation} kennen
- angepasste (niederschwellige) Angebote
- Sponsoring von Projektmanagement + starke Partner
- Best-Practice-Datenbank

- Qualifikation schaffen, zB Moderation
- Viele Leut, viele Jahre → Projektbeirat
Feststellen: Wer sind die entscheidenden Gruppen? → Wahl
- Externe Moderation oder Bürgermoderatoren
- Vereine als Schnittstelle
- Bildung einer Partizipationskultur?
- Personl. Betroffenheit
- Spaßfaktor

- Kurzfristiges Engagement (kleine Aufgaben)
 - Unterhaltung/langfristige Finanzierung
(Einbindung in) langfristige Planung
UND ~~oder~~ kleine Projekte! + Öffentlichkeitsarbeit
- Von unten, aber mit bedeutenden Partnern
-
- SPONSORING
- Namen nennen (Sponsoren)
 - Initiiert durch Verwaltung?
→ Interessenkonflikt
 - Geld sitzt nicht locker
 - Kritische Masse / Pool an Leuten aufrechterhalten
-
- ENGAGEMENT LANGFRISTIG
IN DER PLANUNG
- Viele Interessen + Perspektiven
 - Mangel an Geld - Personal in d. Verwaltung
 - Verzögerung
 - WRDL: Vorschrift

EINBINDUNG ENGAGierter BÜRGER

- un bequem
 - Verwaltungsvorschriften
 - Zusatzkosten
 - Umsetzungsrelevant /
 - Einbindung i.d. Planung
 - Engagierte Bürger vorhanden? Helle: Viele!
 - Grenzen der Einbindung (beidseitig)
 - Zahlungsbereitschaft / Bürgerstiftung
 - Positive Beispiele
 - Engagement schaffen/fördern
& Wertschätzung → langfristige Koordination
 - Die „üblichen Verdächtigen“ + Politische Unterstützung
 - Finanzen
 - Geeignetes Medium
- Rahmen für einzelne Bürger
 - Medien + VIP 

- Monetarisierung von Effekten der Partizipation (Kosten/Nutzen)
- Zur Verfügung stehende Finanzmittel in der Verwaltung (≠ Pressarbeit)
- Information + Beteiligung trennen
- Angepasste (niederschwellige) Angebote
- Ansprache von Kopf, Bauch & Herz
- Sponsoring für Projektmanagement
- Best-practice Datenbank

**Tagung „Lebendige Gewässer im städtischen Raum“
30./31. Oktober 2006**

Dokumentation zur Gruppenarbeit	Arbeitsgruppe Nr. 1 G
Wie lautet das Thema? Bewußtsein und Akzeptanz für das Gewässer und die Maßnahmen in der Bevölkerung schaffen	
Wer war Impulsgeber/in? Dr. Gottfried Schuja (Ronsberg)	
Was wurde besprochen? Wesentliche Ergebnisse/Empfehlungen/Vereinbarungen? <u>Bewußtsein schaffen durch:</u> <ul style="list-style-type: none">• die für den Menschen wichtigen Bereiche (Umfeld, Wahlbe- finden u.a.) betrachten und den Wert des Gewässers in dieser Zusammenhang darstellen.• Gewässer in die Aktivitäten der Bevölkerung ein- binden, Angebote an und mit dem Gewässer machen.• Alleinstellungsmerkmale finden, die den besonderen Wert des Gewässers gerade an "dieser" Stelle hervor hebt.• alle Aktivitäten in und am Gewässer öffentlich machen (Presse)• Schulen, Kindergärten in Aktivitäten am Gewässer ein- binden <u>Akzeptanz schaffen:</u> <ul style="list-style-type: none">• Mensch, ökologie, Hochwasserschutz sollten integrativ betrachtet (werden)• Naturschutz heißt auch Weitervermittlung, also auch Leute vom Wasser lassen	
Wer hat in der Arbeitsgruppe mitgewirkt? 6 Personen	→ Seite 2 Seite 2

Bitte beachten Sie die Hinweise auf der Rückseite →

Schreja, Arnberg

16 (2)

Akzeptanz:

- zunächst behördlichen Konsens herstellen, denn
von der Politik und Bevölkerung
- offene und transparente Darstellung der Kosten,
damit verbunden: Darstellung der Vor- und Nachteile
- Wert von Maßnahmen für u.a. den Hochwassers
schutz darstellen.
- BürgerInnen ausreichend u. ggf. ständig über
Fortgang der Maßnahmen bzw. Änderungen
informieren (Bauführungen, Büros u.a.)
- Multiplikatoren (Stadtmarketing, Schulen u.a.)
einbinden

**Tagung „Lebendige Gewässer im städtischen Raum“
30./31. Oktober 2006**

Dokumentation zur Gruppenarbeit	Arbeitsgruppe Nr. 11
Wie lautet das Thema? Organisation + Nutzung bestehender Initiativen	
Wer war Impulsgeber/in? Kathrin Fasche	
Was wurde besprochen? Wesentliche Ergebnisse/Empfehlungen/Vereinbarungen? Netzwerke erforderlich, Synergien durch bestehende Initiativen nutzen, Kooperationspartner wären: Fachverbände, Kommunale Spitzenverbände, DBU, UAW, Allianzstiftung Struktur des Netzwerkes ist zu erarbeiten; Förderung insbes. für Aufbauphase Zielgruppe des Netzwerkes für städtische Fließgewässer: (kleine u. mittlere) Städte und Gemeinden, Vereine, Schulen Anforderungsprofil / Leistung Netzwerk: Fördermöglichkeiten, Partizipation, Rechtsgrundlagen, Sponsoring, Musterverträge, -vereinbarungen, Projekterfahrungsaustausch, Umweltpädagogik, technische Aspekte Anforderungen an Umsetzung des Netzwerkes: Kooperationspartner einbinden, um Synergien zu nutzen Interplattform zum Austausch, Modell Wikipedia: Arbeitsgruppen Tagungen durchführen	
Wer hat in der Arbeitsgruppe mitgewirkt? Harald Gülzow, Stefan Hettler, Sophie Rötter, Martin Eudeler, Stefan Heilmann	

Bitte beachten Sie die Hinweise auf der Rückseite →

**Tagung „Lebendige Gewässer im städtischen Raum“
30./31. Oktober 2006**

Dokumentation zur Gruppenarbeit	Arbeitsgruppe Nr. 17
Wie lautet das Thema? Hochwasser und Gewässermorphologie	
Wer war Impulsgeber/in? Mohr	
Was wurde besprochen? Wesentliche Ergebnisse/Empfehlungen/Vereinbarungen? <u>① Konflikt potenzial</u> <pre>graph TD HS[Hochwasserschutz] <--> Konflikt GM[Gewässermorphologie] HS <--> Konflikt? SB[Stadtbild] GM --> Anforderungen SB</pre> <ul style="list-style-type: none">- hydraul. Abflusskapaz.- Sicherheitsbedürfnisse- Kostenverteilung / Kontrolle- Unterhaltung- Bauwerks- u. Gewässerstabilität- Gewässerdynamik- Leitbildgerechte Strukturen- Durchgängigkeit- Feststoff- / Totholzdynamik- leitbildger. Substrate (Tiefland => Totholz)	
<u>② Arbeitsaufträge:</u> <ul style="list-style-type: none">- Mindestanforderungen formulieren- Leichtturnprojekte identifizieren- Bewertung von „Ersatzstrukturen“	
Wer hat in der Arbeitsgruppe mitgewirkt? Mohr, Kramer, König, Karmisch, Wörnscher, Niethammer, Schuban, Wermers, Börner, Opp, Schneider, ...?, Stelzig	

Bitte beachten Sie die Hinweise auf der Rückseite →

Tagung „Lebendige Gewässer im städtischen Raum“
30./31. Oktober 2006

Dokumentation zur Gruppenarbeit	Arbeitsgruppe Nr. 2a
Wie lautet das Thema? Verkehrssicherungspflicht	
Wer war Impulsgeber/in? O. Kaiser, Freiburg	
Was wurde besprochen? Wesentliche Ergebnisse/Empfehlungen/Vereinbarungen? - vorhandene Gewässer in der freien Landschaft sind nicht zu sichern - unterschiedliche Herangehensweise in der Stadt - abhängig von Versicherungsträger Fragen: - Erstellung eines Leitfadens - Informationsaustausch - intelligente Lösungen (z. B. Tritt- = Stolsteine) - Erfahrung mit Genehmigungsbehörden - zurück zur Verantwortungsgesellschaft - Austausch und Einbindung von Versicherungsträgern - geringere Unfallzahlen bei unbeaufsichtigtem Spiel - naturnahe Gewässer sind risikoärmer =>	
Wer hat in der Arbeitsgruppe mitgewirkt? 9 Personen	

Bitte beachten Sie die Hinweise auf der Rückseite →

- Ermittlung von Risikopotential (Altlasten) (systematisch)
- Absturzsicherung

Verkehrssicherungspflicht

- vorhandene Gewässer i. d. freien Landschaft sind nicht zu sichern
- unterschiedliche Herangehensweise in der Stadt - abhängig von Versicherungsträger

Fragen:

- Erstellung eines Leitfadens
- Informationsaustausch
- Intelligente Lösungen ^{→ Tüll = Steinsteine}
- Erfahrung mit Genehmigungsbehörden
- Zurück zur Verantwortungs-gesellschaft

- Austausch und Einbindung von Versicherungsträgern
- geringere Unfallzahlen bei unbeaufsichtigtem Spiel
- naturnahe Gewässer sind risikoreicher
- Ermittlung von Risikopotential (Risikoanalyse) (systematisch)
- Absturzsicherung

**Tagung „Lebendige Gewässer im städtischen Raum“
30./31. Oktober 2006**

Dokumentation zur Gruppenarbeit	Arbeitsgruppe Nr.
<i>Umweltbildung zu urbanen Gewässern</i>	<i>2 B</i>
Wie lautet das Thema?	
<i>Gerhard Becker</i>	
Wer war Impulsgeber/in?	
Was wurde besprochen? Wesentliche Ergebnisse/Empfehlungen/Vereinbarungen?	
<ul style="list-style-type: none">• großen Raum nahm die Diskussion von Ideen und Praxis des <u>Ost-Netzwerkes</u> Schulen für eine lebendige Haussee (viele Nachfragen).• Anknüpfung an die AB "Umweltbildung - Gewässer als Thema von Jugendarbeit" (Sitzungs- vorstellung weiterer Projekte (Naga u.a.))• Diskussion etlicher Probleme der Heranbildung von "Urbanen Gewässern" in der Schule und seine Chancen• Notwendigkeit der <u>regionalen Kooperation</u> von Akteuren, Bildungsarbeitern, aber auch Schulen• Sammlung erster Ideen für ein überregionales Netzwerk "Umweltbildung und urbane Gewässer", z.B. Ideenbörse, Erfahrungsaustausch, Sammlung v. Projekten, <u>Bekämpfung der hohen Belastung</u>	
Wer hat in der Arbeitsgruppe mitgewirkt?	<i>einem bundesweiten Netzwerk Netzwerk</i>
<i>ca 10 Personen</i>	

Bitte beachten Sie die Hinweise auf der Rückseite →

**Tagung „Lebendige Gewässer im städtischen Raum“
30./31. Oktober 2006**

Dokumentation zur Gruppenarbeit	Arbeitsgruppe Nr. 2c
Wie lautet das Thema? Umgang mit Vegetationsentwicklung im Hinblick auf Hochwassersicherheit	
Wer war Impulsgeber/in? Sandra Schneider, IWG, Uni Karlsruhe	
Was wurde besprochen? Wesentliche Ergebnisse/Empfehlungen/Vereinbarungen? ⇒ Inhalt + Ziel von Unterhaltungsplänen: <ul style="list-style-type: none">• Vegetationsentwicklung ↔ Hochwassersicherheit• Rechtssicherheit für Unterhaltungspflichtige gewährleisten• Definition von maximalem Vegetationsbewuchs zeitlich• Vegetationsentwicklung bei Planung berücksichtigen• Entwicklungskontrolle des max. Vegetationsbewuchses ⇒ Abflussrelevanz von Vegetation klären ⇒ Fortschreibung Anpassung von Unterhaltungsplänen an Entwicklung des Gewässers	
Wer hat in der Arbeitsgruppe mitgewirkt? Sandra Schneider, Uni Karlsruhe Frauke König, " " Helga Auhajel, Wasserbehörde Hameln Jochen Wünsche, Förderverein Neue Ufer, Leipzig Patrick Wiederauers, " "	Rainer Mohr, FH Münster Wolfgang Marx, Förderverein Neue Ufer, Leipzig Ludger Pott, Naturschutzbehörde Bielefeld H.-J. Weller , Stadt Ruesch Köller

Bitte beachten Sie die Hinweise auf der Rückseite →

Sabine Schurer, Planungsbüro Hagen
Udo Staujier, Gemeinde Wallenhorst

27

**Tagung „Lebendige Gewässer im städtischen Raum“
30./31. Oktober 2006**

Dokumentation zur Gruppenarbeit	Arbeitsgruppe Nr. 27
Wie lautet das Thema? Partizipation gemäß WRRL - Wo ist Hilfe nötig?	
Wer war Impulsgeber/in? Sophré Rötter	
Was wurde besprochen? Wesentliche Ergebnisse/Empfehlungen/Vereinbarungen? <ul style="list-style-type: none"> • Einbindung von möglichst vielen Gruppen in die umzusetzende Maßnahme (in welchen Phasen?) • Sehr viele betroffene Gruppen - gerade in der Stadt. • Den einzelnen Bürger in jeder Gemeinde erreichen ist unmöglich. Allen die Einbindung aller Gemeinden in die Gebietskooperation ist schwierig. • Zeitfaktor häufig problematisch • WRRL + Stadtgewässer: Was kann erreicht werden? • Ziel: Reibungslose Umsetzung (Planfeststellungsverfahren) + nicht in Betracht. Nicht: Partizipation als Selbstzweck! • Komplexe Thematik vermitteln ist schwierig • Frage: Wann Information/Beteiligung der Seite Öffentlichkeit? • Bestehende Verfahren schreiben schon zB Lenkungs-Team vor. 	
Wer hat in der Arbeitsgruppe mitgewirkt? Scheja, Spitzler, Alweider; Katrin Frosde, Rasche, Schmidt, Gülzow, Gerdt, Kellf; Rötter	

Bitte beachten Sie die Hinweise auf der Rückseite →

**Tagung „Lebendige Gewässer im städtischen Raum“
30./31. Oktober 2006**

Dokumentation zur Gruppenarbeit	Arbeitsgruppe Nr. 24
Wie lautet das Thema? Leitbild - Ziele - Visionen für 2 urbane Gewässer	
Wer war Impulsgeber/in? Hr. Jedicke	
Was wurde besprochen? Wesentliche Ergebnisse/Empfehlungen/Vereinbarungen? <ul style="list-style-type: none">- es gibt großen Diskussionsbedarf- Der Begriff "Leitbild" wird unterschiedlich gebraucht, in der Gewässerentwicklung insbesondere synonym zu Referenz- heutiger potentieller Zustand → Begriff Ziel oder Vision- Bestandteile einer mögl. Vision: "Das Gewässer als funktionsfähige Lebensader für Mensch und Natur"<ul style="list-style-type: none">◦ ökologische Teilziele: Durchgängigkeit, bestmögliches ökol. Potential, Raum, gute Wasserqualität, Eigen- dynamik wo möglich, urbanes Gewässer als Teil eines Gewässersystems, betachte, Biotopverbund◦ sozio-kulturelle Teilziele: historische Bezüge weiter- transportieren, Erlebbarkeit und Erreichbarkeit, "individual Gesicht"◦ ökonomische Teilziele: Hochwasserschutz, Wasserkraft- nutzung, ökon. Nutzung eines attraktiven Gewässerraums (z.B. Cafés)- Aufgaben:<ul style="list-style-type: none">◦ Teilziele müssen konkretisiert werden◦ Begriffsdefinitionen, damit besser strukturierte Diskussion◦ Funktionsfähigkeit u. Mindeststandards definieren	
Wer hat in der Arbeitsgruppe mitgewirkt? > 30 Personen Protokoll: Susanne Mietbauer	

Bitte beachten Sie die Hinweise auf der Rückseite →

Arbeitsergebnisse

- Wichtige Aufgaben des Netzwerkes -

Wichtige Aufgaben des Netzwerkes

Zusammensetzung und Funktion

- Zielgruppe des Netzwerkes (nicht nur an die Großen – sondern auch an die Kleinen denken)
- Netzwerk von Praktikern
- Wissen von Fachverbänden nutzen
- Querverbindungen zu den Fachverbänden, kommunale Spitzenverbände, Dachverbände der Stiftungen und andere Kooperationspartner
- Lobby schaffen für die Bedeutung der urbanen Fließgewässer für Ökologie des Gesamtwässernetzes

Aufgaben

- Dokumentation und Austausch von „Gute Praxis“ Projekten (Nutzung neuer Medien)
- Fehlschläge kommunizieren – „Aus Fehlern lernen“
- „Verfügbar machen“ von Wissen – Beratungsplattform
- Hilfestellungen für Projektmanagement (Leitfaden für „Neueinsteiger“)
- Vermittlung von Hilfestellungen – Lösungen von Fragen
- Finanzen (Projektkosten, Finanzierungsquellen)
- Methoden der Partizipation in Planungsprozessen und bei der Umsetzung von Projekten
- Leitbildentwicklung? oder Entwicklung von Visionen? - Definition von Entwicklungszielen
- Vorschläge für Vereinfachung von Verwaltungsvorgängen
- Entwicklungsziele für Gewässer formulieren

Themen

- Unterschiedliche Anforderungen an urbane Fließgewässer und Gewässer im freien Landschaftsraum im Hinblick auf die beteiligten Akteure
- Verkehrssicherungspflicht
- Integriertes kommunales Wassermanagement (Fließgewässer, Abwasser, Grundwasser, stehende Gewässer, Regenwasser)
- Anthropozentrische Nutzungsinteressen – Nutzungsinteressenten (Energie, Sport, Freizeit)
- Verständigung über Kompromisslinien/Mindeststandards
- Anbindung an Stadtentwicklung und Stadtmarketing – Synergieeffekte nutzen
- Zusammenschau der vielfältigen Aspekte bei städtischen Fließgewässern
- Quellenschutz in Hinblick auf emotionale Bindung an das Gewässer
- Mindeststandards für „das gute ökologische Potential“
- Bildungspolitische Aufgaben
- Nicht nur Bildung, sondern auch Aufklärung
- Interkultureller Austausch zum Thema Wasser
- Auch Sozialpolitik
- Recherche zu Umweltbildungsprojekten
- Berücksichtigung soziologischer Aspekte – Querverbindung zur Fachwissenschaft

Arbeitsergebnisse

- Gründungserklärung-

Selbstverständnis und Ziele (Gründungserklärung) und Vorgehen in der Aufbauphase

Tagungsergebnis
1. Name des Netzwerks
2. Gründungserklärung
Fließgewässer in dicht besiedelten Räumen bieten als Lebensadern für Mensch und Natur ein großes Potenzial für nachhaltige Entwicklung. Gleichzeitig motiviert ihre Revitalisierung die Bevölkerung für eine aktive Mitwirkung.
<ul style="list-style-type: none">▪ Stadtgewässer haben wichtige ökologische Funktionen. In dem Maße, wie es gelingt, sie von Barrieren zu befreien und naturnah zu gestalten, können Fische und andere Lebewesen wieder den ganzen Lebensraum der Fließgewässersysteme von der Quelle bis zur Mündung nutzen. Damit wird ein wichtiger Beitrag zum Natur- und Artenschutz geleistet.▪ Stadtgewässer haben wichtige soziale Funktionen. Sie bieten der ganzen Wohnbevölkerung im dicht besiedelten Raum vielfältige wohnortnahe Erholung – vom Spaziergang über den Wassersport bis zum Ufermatschplatz, vom lebendigen Mühlendenkmal bis zum zeitgenössischen Kulturevent. Sie zeigen, dass Naturnähe und Freizeitspaß gut zusammen passen, wenn die richtigen Konzepte dahinter stehen.▪ Stadtgewässer haben wichtige ökonomische Funktionen. wenn sie gepflegt und nachhaltig entwickelt werden –sind sie ein wichtiger Standortfaktor im Wettbewerb mit anderen Städten. Gleichzeitig sind mit der ökonomischen Funktion auch Nutzungskonflikte verbunden.▪ Stadtgewässer haben eine wichtige Funktion für die Umweltbildung und für die geschichtliche Bildung. In einer weitgehend technisch vermittelten aktuellen Lebenswelt stellen sie die Verbindung zu natürlichen wie zu historischen Grundlagen her. Sie bieten damit umfassenden Stoff für anschauliche Bildung für die Nachhaltigkeit.
Was sind die Ziele des Netzwerks ? Es will die vielen bürgerschaftlichen Initiativen und Kommunen unterstützen, die sich für die Revitalisierung einsetzen. Es will die Stadtgewässer und ihre Potenziale stärker ins Bewusstsein bringen. Es will ein interdisziplinäres Forum für den Erfahrungsaustausch und die Verständigung über Entwicklungs- und Qualitätsziele für städtische Gewässer bieten. Und schließlich sieht es sich als Impulsgeber, um die Revitalisierung und Pflege der städtischen Gewässer voranzutreiben und zu sichern.
→ <i>Die Stadtgewässer stärker ins Bewusstsein bringen</i> <i>Denkbare Punkte sind: Bewusstseinsbildung bei Politik und Verwaltung vor Ort, Öffentlichkeitsarbeit vor Ort, Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung für Schulen und für die Allgemeinheit, Bewusstseinsbildung bei Fachpolitikern und Fachressorts, Medienarbeit</i>
→ <i>Die bürgerschaftlichen Initiativen unterstützen</i> <i>Denkbare Punkte sind: Verhandlung und Vertragsmodelle mit Behörden, Konzepte für Sponsoring, Leuchtturm-Konzepte, Rechtsformen Stiftung/Verein etc., fachliche Informationen und erfolgreiche Konzepte</i>

→ Forum für die Verständigung über Entwicklungs- und Qualitätsziele für städtische Gewässer

Denkbare Punkte sind: Leitbilder / Masterpläne etc., regional/überregionale Konzepte, Ökologisches Potenzial und Durchgängigkeit, Wasserqualität, Nutzungskonflikte, Erfolgskontrollen

→ Lobby für die Revitalisierung und Pflege der städtischen Gewässer

Denkbare Punkte sind: Eckpunkte/Argumente gegenüber Gesetzgebern und Förderstrukturen u. a. Herausarbeiten der komplexen Funktionen von Stadtgewässern für Bewusstseinsbildung, Mitgestaltung der WRRL-Umsetzung, u. a. zur Frage gutes ökologisches Potenzial

3. Funktionen und Aufbau des Netzwerks

Das Netzwerk bedarf einer fundierten Klärung der Interessen und der aktiven Beiträge für eine langfristige Arbeit. Daher tritt es zunächst in eine einjährige Aufbauphase ein und nimmt in dieser Zeit die **folgenden Funktionen** wahr

- Gute Praxis und Fehlschläge sammeln und dokumentieren
- Vorbereitung der endgültigen Netzwerkstruktur und -finanzierung, Konzeptentwicklung für Kooperationen und Synergienutzung
- Aufbau einer webbasierte Diskussionsplattform
- Vorbereitung und Durchführung einer Netzwerk Tagung im 2. Halbjahr 2007, u. a. zur Verabschiedung eines Eckpunkteprogrammes für die weitere Arbeit

Aufbaugremium

Praxis:

Balks

Enderle

Flasche

Grohé

Morthorst

Wissenschaft:

Becker

Heimann

Kaiser

Uhl?

Teilnehmerliste

„Lebendige Gewässer im städtischen Raum“
Netzwerktagung

30./31. Oktober 2006 im Zentrum für Umweltkommunikation, Osnabrück



Teilnehmer/innen

Name	Organisation, Anschrift
Auhage, Helga	Stadt Hameln, Fachbereich Umwelt, Rathausplatz 1, 31785 Hameln, E-Mail: auhage@hameln.de
Balks, Christiane	Fachbereich Umwelt, Stadt Osnabrück, Natrupe-Tor-Wall 2, 49076 Osnabrück, E-Mail: balks@osnabrueck.de
Bartosch-Rauscher, Monika	Stadt Bochum, Tiefbauamt 66 11, Willy-Brandt-Platz 10-12, 44777 Bochum E-Mail: mbartoschrauscher@bochum.de
Bolzek, Julia	polymorphing, Zur Bettfedernfabrik 1, 30451 Hannover, E-Mail: julia@polymorphing.de
Börner, Christiane	Stadt Münster, Tiefbauamt, Albersloher Weg 33, 48127 Münster, E-Mail: christiane.boerner@stadt-muenster.de
Branke, Bettina	Stadt Bielefeld, Umweltamt, Ravensberger Str. 12, 33602 Bielefeld, E-Mail: bettina.branke@bielefeld.de
Brickwedde, Dr. Fritz	Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, An der Bornau 2, 49074 Osnabrück
Britz, Isolde	Stadtbau Lörrach, Schillerstr. 4, 79540 Lörrach, E-Mail: isolde.britz@stadtbau-loerrach.de
Brosk, Rüdiger	Landschaftsarchitekt, Gareisstr. 79, 45309 Essen, E-Mail: rbrosk@brosk.de
Burggraf, Carsten	Hansestadt Lübeck, Bereich Umweltschutz, Dr. Julius-Leber Str. 50 -52, 23552 Lübeck E-Mail: cburggraf@web.de
Clauditz, Rolf	Naturpark Münden, Boettcherstr. 3, 34346 Hann.Münden, E-Mail: naturparkmuenden@aol.com
Dütemeyer, Lothar	Ing.-Büro Dütemeyer, Vaterlandsweg 40, 49086 Osnabrück, E-Mail: buero@duetemeyer.com
Enderle, Martin	Spindelstr. 85, 33604 Bielefeld, E-Mail: enderle-martin@t-online.de
Flasche, Katrin	Kommunale Umwelt Aktion U.A.N, Amswaldstr. 28, 30159 Hannover, E-Mail: flasche@nsgb.de

Name	Organisation, Anschrift
Fresemann, Hartmut	Stadt Emden, Fachdienst Umwelt, Ringstr. 38 b, 26721 Emden, E-Mail: fresemann@emden.de
Gerds, Detlef	Leiter, Fachbereich Umwelt, Stadt Osnabrück, Stadthaus 1, Natrupe-Tor-Wall 2, 49076 Osnabrück E-Mail: gerds@osnabrueck.de
Gerhardt, Dr. Almut	LimCo International, An der Aa 5, 49477 Ibbenbüren, E-Mail: almut@web.de
Göbel, Josefa	Stadt Melle, Bauamt, Am Schürenkamp 16, 49324 Melle, E-Mail: j.goebel@stadt-melle.de
Göckemeyer, Yvonne	Landschaftsarchitektin, Gartenstr. 53, 51379 Leverkusen, E-Mail: info@plan-blatt.de
Griesert, Wolfgang	Dezernent, Dezernat 3, Stadt Osnabrück, Hasemauer 1, 49074 Osnabrück E-Mail: bau-umwelt-dez@osnabrueck.de
Grohé, Tomas	Markenstr. 14, 45899 Gelsenkirchen, E-Mail: grohe@gelsenet.de
Grommelt, Hans-Joachim	Amt für Umwelt und Natur, Stadt Gießen, Aulweg 45, 35392 Gießen, E-Mail: HGrommelt@giessen.de
Gülzow, Harald	VSR-Gewässerschutz, Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz, Egmondstr. 5, 47608 Geldern E-Mail: harald.guelzow@vsr-gewaesserschutz.de
Hammer, Wolfram	Suhrweg 6, 22305 Hamburg, E-Mail: wolfram.hammer@gmx.de
Härtling, Prof. Dr. Joachim W.	Universität Osnabrück, Institut für Geographie, Seminarstr. 19 a/b, 49069 Osnabrück, E-Mail: jhaertli@uos.de
Hartmann, Bernhard	Ingenieurbüro Hauer - Hartmann + Partner, Im Derdel 17-19, 48161 Münster-Roxel, E-Mail: hartmann@ihhp.de
Hehmann, Friedrich	Büro für Gewässerökologie, Fischereiliche Studien und Landschaftsplanung, GFL, Holsten-Mündruper Str. 37, 49086 Osnabrück, E-Mail: fhehmann@yahoo.de
Heimann, Prof. Dr.-Ing. Stefan	Technische Fachhochschule Berlin, Fachbereich III Bauingenieurwesen/Wasserbau, Luxemburger Str. 10, 13353 Berlin, E-Mail: heimann@tfh-berlin.de
Hein, Andrea	Museum am Schölerberg, Natur und Umwelt, Am Schölerberg 8, 49082 Osnabrück, E-Mail: hein@osnabrueck.de
Hettlich, Stefan	Miquelstr. 28, 49082 Osnabrück, E-Mail: hettlich@gmx.de

Name	Organisation, Anschrift
Heuckmann, Heinz-Josef	Stadt Beckum, Amt für Umweltschutz, Weststr. 46, 59269 Beckum, E-Mail: heuckmann@beckum.de
Hücker, Martina	Planungsbüro Gewässer und Landschaft, Gieseckenweg 8, 31675 Bückeberg, E-Mail: m.huecker@t-online.de
Hurck, Rudolf	Abteilungsleiter, Flussgebietsmanagement, Emschergenossenschaft / Lippeverband, Kronprinzenstr. 24 45128 Essen, E-Mail: hurck.rudolf@eglv.de
Isemann, Ralf	Vorsitzender, Arbeitskreis Gewässerentwicklungsprojekt Weser.Werre.Else, Wirtschaftsbetriebe Löhne - Geschäftsbereich 4 -, Sonnenbrink 2-4, 32584 Löhne, E-Mail: Ralf.Isemann@wbl-loehne.de
Jabs-Kiesler, Karin	Bürgermeisterin der Stadt Osnabrück, Rathaus, 49074 Osnabrück
Janning, Jörg	Referatsleiter Gewässerschutz, Nds. Umweltministerium, Oberflächen- und Küstengewässer, Meeresschutz Archivstr. 2, 30169 Hannover, E-Mail: joerg.janning@mu.niedersachsen.de
Jedicke, PD Dr. Eckhard	Projekt 'Rhön im Fluss', Jahnstr. 22, 34454 Bad Arolsen, E-Mail: jedicke@rhoen-im-fluss.de
Junker, Susanne	Fachhochschule Osnabrück, Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur, Oldenburger Landstr. 24 49090 Osnabrück, E-Mail: s.junker@fh-osnabrueck.de
Kaiser, Dr. Oliver	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Landespflege, Fahnenbergplatz, 79085 Freiburg E-Mail: oliver.kaiser@landespflege.uni-freiburg.de
Kamer, Christian	Student der Freiraum- und Landschaftsplanung, Am Dornbusch 7, App. 207, 30453 Hannover E-Mail: oonline@web.de
Keune, Astrid	Emschergenossenschaft, Abt. 31-PS, Kronprinzenstr. 24, 45128 Essen, E-Mail: keune.astrid@eglv.de
Köller, Dr. Hermann-Josef	Gewässerschutzbeauftragter, FB Planen und Bauen, Stadt Rheine, Klosterstr. 14, 48427 Rheine E-Mail: hermann-josef.koeller@rheine.de
König, Frauke	Universität Karlsruhe - Institut für Wasser und Gewässerentwicklung, Bereich Wasserwirtschaft und Kulturtechnik Kaiserstr. 12, 76131 Karlsruhe
Kramer, Sonja	Ingenieurbüro Hauer - Hartmann + Partner, Im Derdel 17-19, 48161 Münster-Roxel, E-Mail: info@ihhp.de

Name	Organisation, Anschrift
Krischel, Eric	Tiefbauamt - Abteilung Straßen- und Brückenbau, Stadtverwaltung Trier, Am Augustinerhof, 54290 Trier E-Mail: eric.krischel@trier.de
Krumpholtz, Eckard	Stadt Frankfurt, Umweltamt, Galvanistr. 28, 60486 Frankfurt, E-Mail: umweltueberwachung@stadt-frankfurt.de
Kuhnke, Prof. Dr. Klaus	Sprecher, Lokale Agenda - AK Energie, Bauen und Wohnen, Elsa-Brandström-Str. 3, 49076 Osnabrück E-Mail: k.kuhnke@fh-osnabrueck.de
Lechler, Sabine	Büro Opus, Adlerstr. 33, 23554 Lübeck, E-Mail: lechler@buero-opus.de
Lorenz, Kay	Büro für angewandte Ökologie, Kollegienwall 12 d, 49074 Osnabrück, E-Mail: kl@dense-lorenz.de
Lorey, Corinna	IF - Universität Hannover, Welfengarten 1, 30161 Hannover, E-Mail: lorey@isab.uni-hannover.de
Maaß, Angela	Landeshauptstadt Kiel, Umweltschutzamt, Stresemannplatz 5, 24103 Kiel, E-Mail: angela.maass@kiel.de
Mengel, Reinhold	Stadtverwaltung Hürth, Planungsamt, Friedrich-Ebert-Str. 40, 50354 Hürth
Miethanner, Susanne	Universität Karlsruhe - Institut für Wasser und Gewässerentwicklung, Bereich Wasserwirtschaft und Kulturtechnik Kaiserstr. 12, 76131 Karlsruhe
Mohn, Dr. Rainer	Fachhochschule Münster, Labor für Wasserbau und Wasserwirtschaft, Corrensstr. 25, 48149 Münster E-Mail: mohn@fh-muenster.de
Morthorst, Annette	Zweckverband Erholungsgebiet Hase, Langenstr. 33, 49624 Lönigen, E-Mail: a.morthorst@hasetal.de
Nolte, Heidrun	NABU Bremen, Contrescarpe 8, 28203 Bremen, E-Mail: heidrun.nolte@nabu-bremen.de
Obermeyer, Prof. Ludwig	Ingenieurbüro Obermeyer, Helmholzstr. 17, 14467 Potsdam, E-Mail: prof-obermeyer@t-online.de, oberm@fh-potsdam.de
Opp, Prof. Dr. Christian	FB Geographie, Universität Marburg, Deutschhausstr. 10, 35037 Marburg, E-Mail: opp@staff.uni-marburg.de
Pfeiff, Karlheinz	Stadt Braunschweig, Untere Wasserbehörde, Petritonwall 6, 38118 Braunschweig E-Mail: karlheinz.pfeiff@braunschweig.de

Name	Organisation, Anschrift
Pott, Ludger	Landkreis Emland, Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V., Ordeniederung 1, 49716 Meppen E-Mail: ludger.pott@emslan.de
Rasche, Karina	Seecon Deutschland GmbH, Westerbreite 7, 49084 Osnabrück, E-Mail: karina.rasche@seecon.org
Röttcher, Klaus	Röttcher Ingenieurconsult, Schlangenwe 15, 34117 Kassel, E-Mail: klaus@roettcher.de
Rotter, Sophie	Geschäftsführerin, Seecon Deutschland GmbH, Westerbreite 7, 49084 Osnabrück E-Mail: sophie.rotter@seecon.org
Sauter, Agnes	Deutsche Umwelthilfe e.V., Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell, E-Mail: sauter@duh.de
Scheja, Dr. Gotthard	Stadt Arnsberg, Umweltbüro, Rathausplatz 1, 59759 Arnsberg, E-Mail: g.scheja@arnsberg.de
Scherer, Sabine	Ingenieurbüro Kirchner, Teichstr. 3, 31655 Stadthagen, E-Mail: sabine-scherer@kirchner-ingenieure.de
Schmidt, Hubertus	Leiter, Abt. 66 Straßen-, Wasser- und Kanalbau, Stadt Rietberg, Rügenstr. 1, 33397 Rietberg, E-Mail: hubertus.schmidt@stadt-rietberg.de
Schmitz, Helmut	Fachdienstleiter, Fachbereich 68.4, Naturschutz, Stadt Osnabrück, Natrupe-Tor-Wall 2, 49076 Osnabrück E-Mail: schmitz.h@osnabrueck.de
Schneider, Hubert	Stadtverwaltung Gelsenkirchen, Referat Umwelt, Gabelsbergerstr. 17, 45875 Gelsenkirchen E-Mail: hubert.schneider@gelsenkirchen.de
Schneider, Sandra	Universität Karlsruhe - Institut für Wasser und Gewässerentwicklung, Bereich Wasserwirtschaft und Kulturtechnik, Kaiserstr. 12, 76131 Karlsruhe, E-Mail: sandra.schneider@iwg.uka.de
Schröder, Werner	Stadt Werther/ Westfalen, Mühlenstr. 2, 33824 Werther/ Westfalen, E-Mail: werner.schroeder@gt-net.de
Schulze, Kristina	Landschaftsökologisches Planungsbüro Stelzig, Thomä-Grandweger-Wallstr. 16, 59494 Soest E-Mail: stelzigv@buero-stelzig.de
Schürer, Regine	pro grün Bielefeld, Am Wellenkotten 8, 33617 Bielefeld, E-Mail: regine.schuerer@web.de

Name	Organisation, Anschrift
Schwengel, Stefan	Bürogemeinschaft Objekt & Landschaft, Engershauser Str. 14, 32361 Preussisch Oldendorf E-Mail: schwengel@objekt-landschaft.de
Semrau, Mechthild	Emschergenossenschaft, Lippeverband, Kronprinzenstr. 24, 45128 Essen, E-Mail: semrau.mechthild@eglv.de
Spitzer, Almuth	Franz Fischer Ingenieurbüro GmbH, Holzdam 8, 50374 Erfstadt, E-Mail: almuth.spitzer@fischer-teamplan.de
Sprenger, Robert	Leiter, Fachdienst Naturschutz und technischer Umweltschutz, Stadt Oldenburg, , 26105 Oldenburg E-Mail: robert.sprenger@stadt-oldenburg.de
Stade, Klaus-Werner	NABU Bremen, Lindheimer Str. 27, 28325 Bremen
Stangier, Udo	Gemeinde Wallenhorst, Rathausallee 1, 49134 Wallenhorst, E-Mail: stangier@wallenhorst.de
Stelzig, Volker	Geschäftsführer, Landschaftsökologisches Planungsbüro, Thomä-Grandweger-Wallstr. 16, 59494 Soest E-Mail: loek@buero-stelzig.de
Stokman, Prof. Antje	Universität Hannover, Fakultät Architektur und Landschaft Institut für Freiraumentwicklung und Planungsbezogene Soziologie, Herrenhäuser Str. 2, 30419 Hannover, E-Mail: antje.stokman@freiraum.uni-hannover.de
Switala, Bruno	städt. Denkmalpfleger, Fachbereich 61.6, Denkmalpflege, Stadt Osnabrück, Bierstr. 7, 49074 Osnabrück E-Mail: staedtebau@osnabrueck.de
Tack, Juliane	Stadt Herford, Auf der Freiheit 21, 32046 Herford, E-Mail: juliane.tack@herford.de
Talke, Gisela	Bürgerstiftung Lörrach, Drosselweg 2 a, 79540 Lörrach, E-Mail: k.talke@t-online.de
Tauscher, Christoph	Meraner Str. 7, 30519 Hannover, E-Mail: chrisvion@hotmail.com
Uhl, Prof. Dr. Mathias	Fachhochschule Münster, Fachbereich Bauingenieurwesen, Corrensstr. 25, 48149 Münster E-Mail: uhl@fh-muenster.de
van Bernem, Siegrun	Stadt Stade, Planungsamt, Hagedorn 6, 21682 Stade, E-Mail: siegrun.vanBernem@stadt-stade.de
Vorpahl, Jochen	Landesfischereiverband Weser-Ems e.V., Bahnhofstr. 24, 49143 Bissendorf

Name	Organisation, Anschrift
Wach, Gerd	Umweltnetzwerk Wasserrahmenrichtlinie Niedersachsen/Bremen, c/o Bund für Umwelt und Naturschutz Goebenstr. 3a, 30061 Hannover, E-Mail: wassernetz@nds.bund.net
Wachs, Prof. Wolfgang	Förderverein Neue Ufer e.V., Otto-Schill-Str. 1, 04109 Leipzig, E-Mail: neue-ufer@civixx.de
Weitenberg, Stefanie	Stadt Hamm, Stadtplanungsamt, Projektentwicklung, Gustav-Heinemann-Str. 10, 59065 Hamm E-Mail: weitenbergs@stadt.hamm.de
Wellinghorst, Rolf	Welkersiedlung 8, 49610 Quakenbrück, E-Mail: wellinghorst@gmx.de
Werges, Carsten	Fachbereich Umwelt, Stadt Osnabrück, Natruper-Tor-Wall 2, 49076 Osnabrück, E-Mail: werges@osnabrueck.de
Wermers, Thomas	Stadt Münster, Tiefbauamt, Albersloher Weg 33, 48127 Münster, E-Mail: thomas.wermers@stadt-muenster.de
Wiederanders, Patrick	Förderverein Neue Ufer e.V., Otto-Schill-Str. 1, 04109 Leipzig, E-Mail: neue-ufer@civixx.de
Wittler, Christoph	Kommunalbetriebe Bünde, Sachgebiet Gewässer, Bahnhofstr. 13 + 15, 32257 Bünde E-Mail: c.wittler@buende.de
Wöhrmann, Felicitas	Agenda AK, Mühlenweg 10, 49170 Hagen aTW, E-Mail: lizi.woehrmann@t-online.de
Wünscher, Dr. Jochen	Förderverein Neue Ufer e.V., Otto-Schill-Str. 1, 04109 Leipzig, E-Mail: neue-ufer@civixx.de
Zschornack, Yvonne	Stadt Melle, Rathaus, Markt 22, 49324 Melle, E-Mail: y.zschornack@stadt-melle.de
Moderation:	
Hammerbacher, Ruth	büro hammerbacher, Schnatgang 27, 49080 Osnabrück, E-Mail: lebendige-hase@hammerbacher.de
Holtkamp, Dr. Susanne	büro hammerbacher, Schnatgang 27, 49080 Osnabrück, E-Mail: lebendige-hase@hammerbacher.de

Presse

- Pressemitteilung der DBU-

xx 2006, Nr. xx/2006

Presseinformation Lebendige Flüsse



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

auch in der Stadt – neues Netzwerk hilft Praktikern

DBU und Stadt Osnabrück organisierten Tagung: Lobby für städtische Flüsse vereint sich

Osnabrück. Einbetonierte, begradigte Flüsse in Städten bieten mit ihrem tristen Anblick wenig – weder für Mensch, noch für Natur. Seit Jahren bemühen sich deshalb viele Kommunen, Fließgewässer aus ihren starren Verläufen zu befreien, sie zu revitalisieren. „Ein Austausch über Schwierigkeiten und Erfolge fand bislang oft nur unkoordiniert statt“, betonte DBU-Experte Dr. Volker Wachendörfer. Ein neues Netzwerk will diese Informationslücke für alle Beteiligten schließen. Bei der Tagung „Lebendige Gewässer im städtischen Raum“ im Zentrum für Umweltkommunikation (ZUK) der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Kooperation mit der Stadt Osnabrück am 30. und 31. Oktober bereiteten rund 100 Umwelt-Vertreter aus ganz Deutschland die Gründung eines Zusammenschlusses vor. „Synergien schaffen, Leitfäden entwickeln und Beispiele aufzeigen – so ein Netzwerk hat Potenzial“, betonte DBU-Generalsekretär Dr. Fritz Brickwedde und stellte eine Projektförderung in Aussicht.

Ansprechpartner
Franz-Georg Elpers
- Pressesprecher -
Katja Cherouny
Anneliese Grabara

Kontakt DBU:
An der Bornau 2
49090 Osnabrück
Telefon: 0541|9633521
Telefax: 0541|9633198
presse@dbu.de
www.dbu.de

Schließlich bräuchten Menschen Natur gerade auch in der Stadt, so Brickwedde. Damit sei neben Naturschutzaspekten auch ein Stück Lebensqualität verbunden. „Wir müssen ein neues Bewusstsein für unser Naturerbe wecken“, erläuterte der Generalsekretär. Vor allem für Kinder und Jugendliche seien Flüsse in Städten kaum erlebbar, „weil überbaut, überformt und aufgestaut“. Glücklicherweise sei landauf, landab die Einsicht gewachsen, dass an diesem Zustand etwas geändert werden muss. Etwa in Ballungszentren sei eine Kooperation mit Schulen wichtig. „Dabei sollten nicht nur Gymnasiasten, sondern auch verstärkt Kinder und Jugendliche anderer Schulformen eingebunden werden“, so Brickwedde.

„Die positive Resonanz auf die Tagung zeigt, wie groß das Bedürfnis der Aktiven ist, sich zu vernetzen. Es gibt einen gemeinsamen Geist, deutschlandweit städtische Gewässer zu beleben“, resümierte Detlef Gerdts, Fachbereichsleiter Umwelt der Stadt

Osnabrück. Das neue Netzwerk soll nach Meinung der Tagungsteilnehmer vor allem Praktikern helfen, indem es Querverbindungen zu den Fachverbänden, kommunalen Spitzenverbänden, Stiftungen und anderen Kooperationspartnern erstelle. „Wir wollen eine Lobby schaffen, um die ökologische Bedeutung der städtischen Flüsse in der Bevölkerung zu verankern“, betonte Gerdts. Das Netzwerk soll gute Praxisbeispiele dokumentieren, Fehlschläge kommunizieren, also Wissen verfügbar machen. „Es könnte weitergehend Leitfäden für Neueinsteiger entwickeln, Finanzierungsquellen bereitstellen und Vorschläge machen, um Verwaltungsvorgänge zu vereinfachen“, so Gerdts. Auf ganz praktische Fragen, wie etwa Flüsse für den Menschen zugänglich gemacht werden können ohne eine Gefahr für Kinder darzustellen – darauf will das Netzwerk Antworten zusammentragen. Außerdem soll es Visionen für Gewässer in Städten formulieren und Methoden für mehr Partizipation in Planungsprozessen bereitstellen.

**Ansprechpartner für
Fragen zum Projekt:**
Christiane Balks
Fachbereich Umwelt der
Stadt Osnabrück
Telefon: 0541/ 323 31 62
balks@osnabrueck.de

Wie groß die Anteilnahme der Bevölkerung bei Revitalisierungsprojekten sein kann, zeigt etwa ein DBU-Projekt in Leipzig. Das Vorhaben zur Öffnung des Pleißemühlgrabens hat zum Ziel, die Bürger mit einer „gläsernen Baustelle“ eng einzubinden in die Planung und Umsetzung der Freilegung eines überdachten Flussabschnittes. „Über 200 Schüler aus unterschiedlichen Schulen und zahlreiche Studenten der Leipziger Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur waren in Kursen und Arbeitsgruppen, Führungen und Wettbewerben aktiv und kreativ daran beteiligt“, lobte Brickwedde. Projekte wie diese könnten helfen, Natur für Jugendliche wieder verstärkt erlebbar zu machen.

Die Stadt Osnabrück hatte schon im Frühjahr 2005 unter dem Motto „Entdecken – nicht verstecken“ zu einem Erfahrungsaustausch eingeladen. Eigene Erfahrungen mit der Revitalisierung eines urbanen Flusses sammelte die Kommune im Rahmen des DBU-Projektes „Lebendige Hase“. An diese Diskussion und an das oft geäußerte Bedürfnis, koordiniert und vernetzt an die Arbeit am Fluss zu gehen, knüpfte jetzt die Tagung „Lebendige Gewässer im städtischen Raum“ im Zentrum für Umweltkommunikation (ZUK) der DBU an.

Lead **968** Zeichen mit Leerzeichen
Resttext **3.110** Zeichen mit Leerzeichen
Fotos zur kostenfreien Veröffentlichung unter www.dbu.de

Presse
- Presseberichte -

Auszug aus der Neuen Osnabrücker Zeitung vom Dienstag, 31. Oktober 2006

Netzwerke zum Renaturieren von Flüssen

dpa OSNABRÜCK. Kommunen sollten nach Auffassung des Naturschutz-Experten Volker Wachendörfer Netzwerke zur Renaturierung von Fließgewässern bilden. Bis zum Jahr 2015 müssten laut EU-Wasserrahmenrichtlinie fast alle Flüsse in Europa wieder in einen naturnahen Zustand gebracht worden sein, sagte der Experte der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Auf einer Tagung in Osnabrück wollen in der kommenden Woche fast 100 deutsche Kommunen die Probleme der Renaturierung diskutieren.

Auszug aus den Grafschafter Nachrichten vom Dienstag, 31. Oktober 2006

„Netzwerke für die Renaturierung von Flussläufen“

NATURSCHUTZ Experte: Kommunen sollten bei Umsetzung von EU-Richtlinie zusammenarbeiten

OSNABRÜCK/DPA – Kommunen sollten nach Auffassung des Naturschutz-Experten Volker Wachendorf untereinander Netzwerke zur Renaturierung von Fließgewässern bilden. Bis zum Jahr 2015 müssten laut EU-Wasserrahmenrichtlinie fast alle Flüsse in Europa wieder in einen naturnahen Zustand gebracht worden sein, sagte der Experte der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in einem Ge-

spräch mit der Deutschen Presse-Agentur. „Ausnahmen gibt es nur für Flüsse, die bereits, so stark vom Menschen verändert wurden, dass ein Rückbau nicht mehr zumutbar ist, wie etwa der Rhein.“ Auf einer Tagung in Osnabrück wollen in dieser Woche fast 100 Kommunen aus ganz Deutschland die Probleme der Renaturierung diskutieren.

Von der Richtlinie seien alle Kommunen betroffen,

die einen Fluss haben, sagte Wachendorf. Hauptanliegen der Wasserrahmenrichtlinie sei die Durchgängigmachung der Flüsse. „Es geht darum, dass die Fische wieder durchgängig in einem Fluss wandern können“, erläuterte der Naturschutz-Referent. „Ökologisch ist das auf jeden Fall wichtig.“

Aber auch die Bevölkerung in den Städten profitiere von solchen Projekten.

Erfahrungen zeigten, dass die Bevölkerung solche Renaturierungen gut annähmen, sagte Wachendorf. „Man hat dann wieder ein lebendiges Gewässer in der Stadt, an das man auch heran kann.“ Wichtig sei es aber von Anfang an, die Bürger an den Planungen zu beteiligen.

Probleme gebe es gelegentlich, wenn der Flusslauf in der Vergangenheit vor

Wassermühlen gestaut wurde. Diese Staurechte existierten immer noch. Die Mühlen würden häufig von Privatpersonen zur Stromerzeugung genutzt. „Die Stadt hat dann oft nur die Möglichkeit, die Staurechte abzukaufen, oder die Staung zu umgehen.“ Das koste aber wieder mehr Geld, und scheitere oft auch am nicht vorhandenen Platz in der Stadt.

Auszug aus den Westfälischen Nachrichten vom Mittwoch, 01. November 2006

Fische sollen wieder wandern

Experte empfiehlt Kommunen Netzwerke zur Flussrenaturierung / Gestern Fachtagung

Osnabrück (Ini). Städte und Gemeinden sollten nach Auffassung des Naturschutz-Experten Volker Wachendörfer untereinander Netzwerke zur Renaturierung von Bächen und Flüssen bilden. Bis zum Jahr 2015 müssten laut EU-Wasserrahmenrichtlinie fast alle Fließgewässer in Europa wieder in einen naturnahen Zustand gebracht worden sein, sagte der Experte der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU).

„Ausnahmen gibt es nur für

Flüsse, die bereits so stark vom Menschen verändert wurden, dass ein Rückbau nicht mehr zumutbar ist, wie etwa der Rhein.“

Auf einer Tagung gestern in Osnabrück diskutierten fast 100 Kommunen aus ganz Deutschland die Probleme der Renaturierung. Von der Richtlinie seien alle Kommunen betroffen, die einen Fluss haben, sagte Wachendörfer.

„Es geht darum, dass die Fische wieder durchgängig in einem Fluss wandern kön-

nen“, erläuterte der Naturschutz-Referent zum Hauptanliegen der Wasserrahmenrichtlinie. „Ökologisch ist das auf jeden Fall wichtig.“

Aber auch die Bevölkerung in den Städten profitiere von solchen Projekten. Erfahrungen zeigten, dass die Bürger solche Renaturierungen gut annähmen, sagte Wachendörfer. „Man hat dann ein lebendiges Gewässer in der Stadt, an das man auch herankann.“

Wichtig sei es aber von Anfang an, die Bürger an den

Planungen zu beteiligen. Probleme gebe es gelegentlich, wenn der Flusslauf in der Vergangenheit vor Wassermühlen gestaut wurde. Diese Staurichte existierten immer noch. Die Mühlen würden häufig von Privatpersonen zur Stromerzeugung genutzt. „Die Stadt hat dann oft nur die Möglichkeit, die Staurichte abzukaufen, oder die Stauung zu umgehen.“ Das koste aber wieder mehr Geld, und scheitere oft auch am nicht vorhandenen Platz in der Stadt.

Auszug aus der Neuen Osnabrücker Zeitung vom Freitag, 03. November 2006

Freiheit für die Flüsse

Klare Forderung

phi **OSNABRÜCK.** Insbesondere in Ballungszentren sollten die Flüsse wieder zugänglich gemacht werden. Das forderte jetzt Fritz Brickwedde, Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, während einer Tagung zum Thema „Lebendige Gewässer im städtischen Raum“ in Osnabrück.

Die Hase ist ein gutes Beispiel. Früher weitgehend aus dem Stadtbild verdrängt und zum Teil mit Betondeckeln versehen, ist der Fluss heute an vielen Stellen wieder erreichbar. Dadurch könnten gerade die Kinder und Jugendlichen wieder an die Natur herangeführt werden, sagte Brickwedde.

Der Generalsekretär verriet, dass er selbst eine enge Verbindung zur Hase aufgebaut habe. Aber nicht erst als Generalsekretär, sondern bereits als „Hase-Pirat“ in frühen Kindheitstagen. Heutzutage fehlten vielen Kindern ähnliche Beziehungen zu den Flüssen ihrer Stadt, weil diese oft überbaut und damit gar nicht mehr so leicht zugänglich seien. „Glücklicherweise ist die Einsicht gewachsen, dass an diesem Zustand etwas geändert werden muss“, so Brickwedde.

Neben der sozialen Funktion wurden auch die ökologischen und ökonomischen Aspekte der Fließgewässer betont. Dazu gehören der Artenschutz und Standortvorteile durch naturnahe Gestaltung.

„Wir wollen die Stadtgewässer stärker ins öffentliche Bewusstsein bringen, unter anderem durch Öffentlichkeitsarbeit“, betonte Christiane Balks vom Fachbereich Umwelt der Stadt Osnabrück, der das Projekt „Lebendige Hase“ auf die Beine gestellt hat. Auch darüber tauschten sich die rund 100 Teilnehmer der Tagung aus. Andere Städte stellten im Gegenzug ihre Initiativen vor.

Fotodokumentation

- „Die Tagung im Bild“ -



